**4/09** Dezember 2009



# **Baustelle Mohrihaus**

Der Bauantrag für den vollständigen Um- und Ausbau des Mohrihauses ist eingereicht. Dies wurde möglich, nachdem wir nach langem Warten die Zusage der Stiftung Deutsche Jugendmarke auf Bereitstellung eines Zuschusses in Höhe von



190.000 € zu den Baukosten erhalten hatten. Nun mahlen die Mühlen der Bauverwaltung zwar langsam, aber bisher können wir davon ausgehen, dass unsere Terminvorstellungen für die Arbeiten einigermaßen eingehalten werden können: Baubeginn im Frühjahr 2010, Fertigstellung irgendwann im Herbst 2010. Wenn alles gut geht, haben wir dann ein für den Betrieb auf der Waldeck optimal nutzbares Gebäude: Vier gute Zimmer für Zivis, Praktikanten/-innen und andere Mitarbeiter/-innen, eine unter allen Gesichtspunkten hervorragende Unterbringung unseres inzwischen sehr renommierten Archivs und ein Multifunktionsraum, der z.B. für ABW-Mitglieder nutzbar ist, die keiner Hütte angehören.

Unser Architekt Adi Uhrig, der selbst vor langer Zeit an der Bauhütte zur Renovierung des Mohrihauses beteiligt gewesen war, hat unsere Wünsche und Vorstellungen nach unserer Einschätzung sehr einfühlsam umgesetzt. Und er hat den ursprünglichen Plan noch erweitert: nachdem klar war, dass wir im Augenblick keine weiteren Fördermittel z.B. für die dringend notwendige Verbesserung und Erweiterung der sanitären

Anlagen zu erwarten haben, hat Adi vorgeschlagen, dafür den Keller unter dem Mohrihaus zu erweitern. Ein großes und für uns unter verschiedenen Gesichtspunkten wichtiges Projekt ist also auf den Weg gebracht. Aber ein Selbstläufer wird das Ganze nicht werden. Es gibt verschiedene "Unter-Baustellen", bei deren Fertigstellung wir dringend auf die Mithilfe und Unterstützung von Mitgliedern und Freunden angewiesen sein werden:

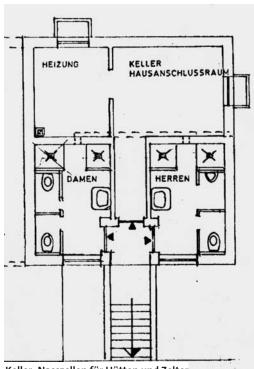
- 1. Der Bau wird zu einer erheblichen Belastung des laufenden Betriebes führen, die insbesondere auf das Burgteam zukommen wird. Aber auch von allen auf der Burg weilenden Gästen muss sehr viel Rücksichtnahme insbesondere bei Anforderungen an Serviceleistungen erwartet werden.
- 2. Der größte Teil der Kosten in Höhe von insgesamt 260.000 € wird zwar durch den Zuschuss der Stiftung Deutsche Jugendmarke gedeckt, aber eben nicht alles. Die ABW wird sich mit Eigenmitteln in Höhe von 40.000 € an der Finanzierung beteiligen. Dies wird ermöglicht über die der ABW von der Peter Rohland Stiftung für investive Zwecke bereitge-



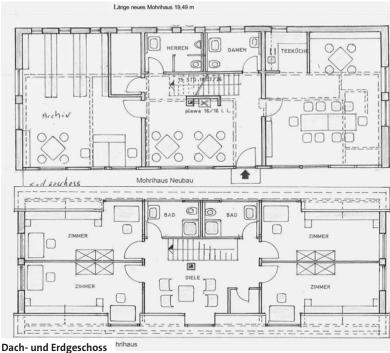
### Spendenaufruf

stellten Mittel. Wir brauchen jedoch auch die Beteiligung von Mitgliedern und Freunden an den Arbeiten und wünschen uns dies auch ganz dringend. Die Einrichtung von Bauhütten war immer schon eine positive Tradition auf der Waldeck. Daher die Bitte: Meldet Euch, wenn Ihr in der Lage und bereit seid, Arbeitsleistung in das Projekt Mohrihaus einzubringen (bei Happy - burgvogt@burgwaldeck.de oder bei mir – brummel@burgwaldeck.de).

3. Die nachträglich in das Projekt einbezogene Maßnahme der Einrichtung von sanitären Anlagen kann möglicherweise als Rohbau von der vorhandenen Finanzierung mit abgedeckt werden. Nicht jedoch deren Innenausstattung. Wir haben daher alle Mitglieder zu einer speziellen Spendenaktion aufgerufen – mit umwerfendem Erfolg: Ein Mitglied hat umgehend 5.000 € gespendet und weitere 5.000 € angekündigt, wenn auch Drittspenden in



Keller: Nasszellen für Hütten und Zelter



#### Höhe von mindestens 5.000 € eingehen. Das

bedeutet: wenn alle übrigen Mitglieder und geneigte Freunde zusammen mindestens 5.000 € spenden, haben wir bereits eine Finanzierung von 15.000 € sichergestellt. Und sollte es noch etwas mehr sein, dann kriegen wir das Langzeitproblem "Gute, ausreichende und von außen zugängliche Sanitäranlagen" wahrscheinlich gelöst. Also: gebt Euch einen Ruck, das ABW-Konto kennt Ihr:

Kreissparkasse Rhein-Hunsrück, Konto Nr. 0012113643, BLZ 56051790 Stichwort "Sanitär Mohrihaus".1

Und bereitet Euch schon mal seelisch auf eine schöne

#### Feier für die Jubilare des Jahres 2010 einschließlich Richtfest

im Sommer 2010 vor. Dieses Fest wird allerdings nicht, wie ursprünglich geplant und angekündigt, am 14.08., sondern schon am 7. August 2010 stattfinden.

Reiner Kraetsch

Ein Überweisungsträger liegt diesem Heft bei.

## Einladung MV 2010



# Inhalt

Ausdiicke
Mitgliederversammlung 20103
Pfingsten 201017
Zweiter Singeworkshop mit Annika & Stef24
Hotte-Projekt: Der unbekannte Krieg24
Demokratisch – Rechts – Antidemokratisch?
Einladung zu einem Wochenend-Seminar40
Einblicke
Baustelle Mohrihaus1
Neues aus dem Archiv14
Ein Film über die Waldeck17
Neues vom Waldeck-Buch18
Bericht aus der Peter Rohland Stiftung22
Rückblicke
Skynnie †
Farewell Skynnie4
Rocky Mountains 20064
Panamericana5
Zehnter Peter-Rohland-Singewettstreit
Nachlese6
Auftritt- und Liedfolge8
Stolpersteine für die Eltern Frankl9
Aus dem Burgvogt-Album 200912
"Atelier Blaumeier"
Waldeckfest am 17. Oktober 200916
BM Fritz Frey im Ruhestand14
PRS-Benefizkonzert in Krefeld19
So entstand das Bandonion21
Blicke über den Zaun
100 Jahre Deutsches Jugendherbergswerk e.V26
Mindener Kreis im Bessunger Forst27
Sechzig Jahre BDP29

# Liebe Mitglieder

der ABW,

hiermit lade ich Euch herzlich ein zur Mitgliederversammlung 2010

# am Sonntag, dem 7. März 2010 um 10:30 Uhr im Sälchen, Burg Waldeck.

Als Tagesordnung schlage ich vor:

- Eröffnung und Gedenken an unserer Verstorbenen, Begrüßung neuer Mitglieder
- 2. Feststellung der Stimmberechtigung
- 3. Wahl eines Protokollanten/einer Protokollantin
- 4. Annahme der Tagesordnung
- 5. Verabschiedung des Protokolls der MV 2008
- 6. Berichte:
  - · Verwaltungsrat
  - $\cdot \ Kassenwart$
  - · Burgvogt
  - · Peter Rohland Stiftung
  - · Aussprache zu den Berichten

Archivtagung: 100 Jahre Pfadfinden30
Hans Paasche: Lukanga Mukara32
Schwarze Fahne
Aus dem MK-Rundschreiben33
Bündische Vielfalt?34
Kollateralschaden im Kampf gegen
"Rechts"?38
Was KÖPFCHEN-LeserInnen interessiert41
BDP-Liederbuch "Kupalinka"43
Schmeckenbecher-CD "Aquarium"44
29. Lahnsteiner Bluesfestival45
KÖPFCHEN-Abo18
Impressum48



### **Skynnie**

- 7. Bericht über den Stand der Baumaßnahmen
- 8. Anträge
- 9. Verschiedenes

Am Samstag, dem 6. März 2010 tagt der "Große Rat" (Ältestenrat, Verwaltungsrat, Burgvogt und KÖPF-CHEN-Redakteurin) um 16:00 Uhr im Kaminzimmer.

Am Abend des 6. März wird Oss Kröher aus seinem Buch "Ein Liederleben" lesen; und er wird nicht ohne seine Gitarre kommen. Auch dazu lade ich alle Waldecker herzlich ein.

Herzliche Grüsse

Reiner Kraetsch (Brummel)

# Farewell Skynnie

Viele Waldecker kannten den aktiven Zugvogel nur von der Bühne beim Singewettstreit auf der Waldeck oder von den großen nächtlichen Singerunden im Feuerkreis. Manche haben ihn vielleicht auch in Erinnerung, wie er erstmals die große Bass-Balalaika von Peter Rohland spielte. Skynnie war, wie Peter Rohland, ein begnadeter Musiker, und beide starben sie mit nur dreiunddreißig Jahren an einer Gehirnblutung. Also in einem Alter, wo viele Fahrten und sehr viel Leben eigentlich noch vor einem liegen.

Ich hatte immer das Gefühl, wenn Skynnie irgendein (auch ein ihm noch fremdes) Instrument in die Hand nahm, so konnte er es auch spielen. Ich erinnere mich an manch rauschhaft durchsungene Nacht im Kreis der Freunde, mit ihm, wie er voller Inbrunst ein Instrument spielte und sang.

"Sonnenschein und wilde Feste", das Lied und dieses dort beschriebene Leben mochte er. Ja, denn "Draußen warten Abenteuer, unsre Seelen brennen heiß. In die Kälte steigt das Feuer, manche volle Flasche kreist."

Gestorben ist Skynnie (Lars Tiemann) am 3. Okto-

### **Aus dem Archiv**

# Rocky Mountains 2006

Auf ihrer großen Amerikafahrt von Alaska bis Feuerland besuchten uns Skynnie und Steven in unserem Lager am Colorado nahe Moab. Beide hatten sich vom Yukon aus angemeldet und trudelten mit nur einem Tag Verspätung bei unserem Agenten in Moab ein, zwei tadellos gepackte Fellaffen standen vor der Tür, zwei abgespeckten Gesichtern merkten wir an, dass die Tage und Wochen in den Wäldern Kanadas magere Zeiten gewesen waren.

Tagsüber erforschten wir die Rocky's, abends hatten wir das Feuer am Fluß, und nachts verzauberte Skynnie

uns mit seinen Liedern. Klaus Heinrichs hat diese Zeit in einem Film großartig eingefangen. Wir werden diesen Film demnächst auf der Waldeck und dem Kochshof zeigen.

Peer

Siehe KÖPFCHEN 1/07, Seite



ber 2009 während des Backesfestes des BdP Neuwied, bei dem Liebsten, was er machte, beim Singen.

Unser Freund Skynnie wird uns mit seinen Ideen, seiner Tatkraft, seiner Musik und als Freund fehlen!

Farewell und Ayen

Josef



Wir folgen Wegen, die ins Leben führen, weil Wege, Strassen, Flüsse Brüder sind. Wir sind das Feuer, das wir selber schüren, wir sind wie Asche, Funkenflug im Wind.

Wir sind der Bund, die Zunft der Straßenbrüder, der Wille und die Tat, das Völkchen unterm Rad...

Wir sahen Dawson, Hootalinqa, Whitehorse, wir fanden Wölfe, Büffel, Elch und Bär, wir träumten tief im Reiche Ursa Majors vom wilden Süden, Palmenstrand und Meer.

"Die Leinen los!", es ruft uns Kalifornien, die Wüste und der Wald, da ist es niemals kalt - ein See aus Salz – ein Wald aus Stein – der Grand Canyon.

Sagueros wiesen uns den Weg nach Süden, quer durch Navajo- und Apache-Land! Wir sah'n den Stillen Ozean sich wiegen, reichten zum Abschied manchem Freund die Hand.

Wir tauchten ein ins Dschungelreich der Maya, ein atemloser Traum, nur grün und bunt und braun...

Hinterm Kanal erreichten wir die Anden Ein Paradies in allzu luft'ger Höh'. Nichts war banal, das droben wir empfanden, nichts war wie diese Lust und dieses Weh'. –

Nachdem der Inka Wiege wir bestaunt, ging's weiter noch nach Süd, zu Wal und Wind und Lied es fort uns weht, der Sommer vergeht in Eis, Sturm und Staub!

# **Panamericana**

Nun sind wir müde, abgebrannt und leer, und lange Wege sind's noch bis nach Haus; und dennoch wach, randvoll und reich und schwer halten wir froh und frei den Daumen raus!

Wir sind der Bund, die Zunft der Straßenbrüder, der Wille und die Tat, das Völkchen unterm Rad; dem Mondenrad, dem Rad der Zeit, dem Rund der Lieder.

Oh Ottenstein, du Mineral der Freude, Wir feiern dich ja heut das letzte Mal Bier trinken, singen, lieben, lachen, feiern. Du bist nun alt, wir hatten keine Wahl. Wir mochten dich, für das was du dereinst warst Ein wunderbares Fest, wir gaben uns den Rest.

Liebten den Sang, Liebten den Klang Und auch Schall und Rauch.

Oh Don Miguel, du Koenig unserer Herzen, Dein Bild, das rührt zu Tränen alle sehr. Du starbst gewiss bei ungeheuren Schmerzen, Für dich gibt's leider keine Wiederkehr. So qualmen wir, die deines Geistes Erben Wir ehren deinen Thron, und das seit Jahren schon.

Der Rauch tut uns gut, Er sieht lustig aus Und macht die Haare schön.

Skynnie



### Singewettstreit 2009

# **Nachlese**

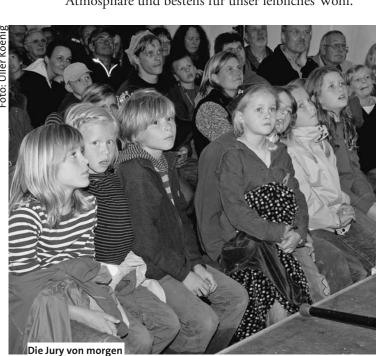
### Liebe Freundinnen und Freunde des Peter-Rohland-Singewettstreits und der Waldeck,

der zehnte Peter-Rohland-Singewettstreit liegt hinter uns.

Das Wetter war wie in den Vorjahren reichlich durchwachsen, aber dank Eurer regen Teil-

nahme und Eures Besuchs wurde der Singewettstreit wieder ein gelungenes Fest. Der Singewettstreit musste leider wieder im Zelt stattfinden, aber Petrus hatte dann doch ein Einsehen, so dass an beiden Abenden bis zum Morgengrauen am Feuer gesungen und gefeiert werden konnte.

Happy, Dido und das Waldeck-Team mit zahlreichen Helfern sorgten wieder für eine wunderbare Atmosphäre und bestens für unser leibliches Wohl.





Bömmes moderierte den Singewettstreit in bewährter Weise. Dank der zahlreichen, qualitativ hochwertigen Darbietungen der Teilnehmer aus vier Ländern hatten es die Juroren bei ihrer Entscheidung nicht leicht.

Der Singewettstreit wurde erstmals in vier Kategorien ausgetragen. Leider hatte sich noch nicht herum gesprochen, dass wir für Fahrtengruppen eine eigene, neue Bewertungskategorie geschaffen haben. Obwohl viele Fahrtengruppen anwesend waren, haben nur zwei mitgesungen.

Nun für alle noch einmal die Preisträger:

#### Fahrtengruppen

- 1. Preis: Fahrtengruppe Vierzig Morgen (BdP)
- 2. Preis: Rotte Roter Milan (Zugvogel)

#### **Ensemblegesang**

- 1. Preis: Schlagsaite (Sperber/Zugvogel)
- 2. Preis: tschaika (BdP Berlin, Kelten)
- 3. Preis: Ensemble Ubier (DPB)

#### Einzelgesang

- 1. Preis: Maryia Lagodich (Weißrussland)
- 2. Preis: Gaby Klees
- 3. Preis: Pit Merheim (DPB Mosaik)

### Singewettstreit 2009





#### Singkreise

1. Preis: Kölscher Klüngel (Zugvogel)

2. Preis: **Bergische Klingel** (Freischar und Freundinnen)

3. Preis: Steppenwind

**Sonderpreis** für das beste selbstgetextete politische Lied: **tschaika** (BdP Berlin).

Außerdem erhielten alle Preisträger eine Urkunde. Das schöne Abschlusskonzert bei der Preisverleihung wird



uns sicher noch lange in Erinnerung bleiben.

Zum Schluss möchte ich mich bei allen Mitwirkenden bedanken, bei allen Teilnehmern, beim Waldeck-Team mit zahlreichen Helfern, bei unseren Sponsoren, bei unserem Tontechniker Marcus Becker und seinen Helfern, beim Moderator Bömmes, den Juroren, meinen Mitorganisatoren Happy, Peer und Rolf, Brüno für die Einführung und den Film der Vorabendveranstaltung über unseren Waldecker Freund und Liedermacher Rudi Rogoll (1913 - 1996), sowie vor allem beim Publikum und bei den vielleicht aus Versehen nicht Genannten.

Nach dem Fest ist vor dem Fest. Deshalb hier unseren Hinweis auf unseren nächsten Singewettstreit: Der elfte Peter-Rohland-Singewettstreit findet im kommenden Jahr am

#### Samstag, dem 4. September 2010, 14 Uhr, statt.

Jede Zuschrift mit Anregungen oder Kritik wird von mir beantwortet.

Ich hoffe, möglichst viele von Euch beim Singewettstreit im nächsten Jahr wiederzusehen. Herzliche Grüße von der Waldeck

Euer Zar



### Singewettstreit 2009

# **Auftritt- und Liedfolge**

#### Fahrtengruppen

Rotte Roter Milan, Zugvogel

- · Wir sind die Herbstbl.
- Der Wang Staub& Steppenland(russisch)

Vierzig Morgen, BdP

- · Vagantenreise (T&M: eigen)
- · An der runden Tafel (T&M: eigen)



Tschaika, BdP Kelten

- · Eins, zwei, drei faules Ei (T&M: eigen)
- · Halali (T&M: Cheb Mami)

Ubier, DPB

- · The Moorroad (Jan McCalman)
- · In this heart (Sinuad O'Connor)



#### Lichtscheues Gesindel

- · Anders sein (Eric Fish)
- · Die Nacht (Wiso)

Schlagsaite, DPB Sperber/Zugvogel

- · Nächtlicher Heimweg (T&M: Schlagsaite)
- · Vollidiot (T&M: Markus Breuer)

Rheinrussen, Zugvogel

- · Bleib stehen, alte Dampflok (russisch)
- · Wenn ich mal Sultan wär (aus Film: Die kaukas. Gefangene)

#### Einzelgesang

Hans Wadenpohl

- · Abendlied (T&M: Wolfgang Borchert)
- · Rainbow (T: Ute Piechotta, M: Wadenpohl)

#### Gaby Klees

- · Pädure vergye (Gruppe Kali Jag)
- · Muri cabra (Rumänien)

#### Matthäus Huth

- · Unsere Zeit (T&M: M. Huth)
- · Was haben wir getan (T&M: M. Huth)

#### Andrzeij Samborski

- Die ganze Welt ist ein schmaler Steg (Nachman Bratzlaver)
- · Hawa Nagila Egal was kommt (trad.)

Pit Merheim



### Wiesbaden, Seerobenstraße 18



- · Heute mag ich mich nicht so sehr
- · In deinen Händen

#### Maryia Lagodich

- · Notschka u wotschy gliadziela (M. Lagodich)
- · Sialon dubok (belarus trad.)

#### Singkreise

#### Steppenwind

- · Ging ein Kosak (russ. trad., Übers.: S. Schellhorn)
- · Ach du weite Steppe (russ. trad.)

#### Po De Fra

- · Czumbur yer yer (poln. trad., Übers.: PO DE FRA)
- · Nisa, nisa, nisa (indianisch)

#### Bergische Klingel (DF & Freundinnen)

- Kannst du mir einmal noch verzeihen (T: Keks, M: trad.)
- · Abi gesunt (trad.)

#### Kölscher Klüngel

- · Jesszul (Alexander Rosenbaum)
- · Ich han 'nen Deckel (Bläck Fööss)

#### Dziwny Chór Ence Pence

- · Zachodi storice zachodi (trad.)
- · Ideme, ideme (trad.)



# Stolpersteine

# für Erich und Elli Frankl

Im Zusammenhang mit der Ausstellung Hai & Topsy hatte Lothar Bembenek, dazu aufgerufen, für Stolpersteine für die ermordeten Eltern von Hai Frankl vor deren Wiesbadener Domizil zu spenden (siehe KÖPF-CHEN 2/08).

Der Betrag kam zusammen, und am 13. Oktober 09 fand die Verlegung der beiden Stolpersteine für Elli und Dr. Erich Frankl vor dem Haus Nr. 18 in der Seerobenstraße statt. Anwesend waren außer molo und mir

- VertreterInnen des Aktiven Museums Spiegelgasse, das die Verlegung von Stolpersteinen in Wiesbaden organisiert, sowie Fachleute vom städtischen Tiefbauamt, die die Verlegung vornahmen,
- Lothar Bembenek aus Wiesbaden, Autor des Films "Wiesbadener Jugendliche zwischen Hakenkreuz und Davidstern" (siehe KÖPFCHEN 2/2000) mit Szenen von Hai Frankl,
- Stephan Rögner aus Frankfurt, der das Ereignis für Hai und Topsy auf Video dokumentierte,



### Stolpersteine ...

- Elinor Kirsch aus Limburg, Witwe des Schriftstellers Hans-Christian Kirsch alias Frederik Hetmann, Freunde der Frankls,
- Edgar Brück aus Wiesbaden, der mit seiner Frau Anne Bolland-Brück seinerzeit die Hai&Topsy-Ausstellung gestaltet hat (KÖPFCHEN 4/07),
- Michaela Bolland aus Stuttgart, die sich die emotional aufwendige Aufgabe gestellt hat, die Briefe der Eltern Frankl vor ihrer Deportation mit ihren emigrierten Kindern aufzuarbeiten,
- und, nicht zuletzt, Erich Brand aus Kassel, der über neunzig Jahre alte Jugendfreund von Hai, Hauptsponsor der Stolpersteine, der trotz eines noch nicht verheilten Knochenbruchs mit seiner Familie angereist war.

Anschließend an die Verlegung der beiden Steine schilderte Erich Brand seinen letzten Versuch, im März 1940 die Frankls in der Seerobenstraße 18 zu besuchen. Er erinnerte sich an die entsetzte Abwehr von Elli Frankl, die ihn nicht empfangen wollte: Der Besuch sei gefährlich für beide Seiten, denn einem Nichtjuden – noch dazu einem Wehrmachtsangehörigen in Uniform – waren Kontakte mit Juden verboten.





Michaela Bolland referierte einige charakteristische Stellen aus den Briefen von Elli und Erich Frankl. Sie skizziert den Lebensweg der Familie so:

"Dr. Erich Frankl (geb. 29.9.1880) heiratete am 25. Oktober 1918 die sechzehn Jahre jüngere Elli Schachtel (geb. 12.8.1896) in Bad Charlottenbrunn (Schlesien – heute Jedlina-Zdrój). Sie bekamen zwei Kinder: Heinrich – Hai – Frankl (geb. 14.2.1920) und Hermine Frankl (geb. 9.März 1922).

Die Familie verbrachte die ersten Jahre in Bad Charlottenbrunn in der Nähe der Großeltern Schachtel. Erich Frankl konnte in der Porzellanfabrik seines Schwiegervaters arbeiten. Ab 27. November 1920 wurde er zusammen mit Herrn Abbaß Direktor.

Die ersten Jahre waren geprägt durch die Folgen des ersten Weltkrieges, die Krisenjahre der Weimarer Republik und die politischen Unruhen in Oberschlesien. Es gab immer wieder Konflikte in der Porzellanfabrik. Die Situation muss sich so verschärft haben, dass die Familie Ende 1924 nach Marburg an der Lahn umzog. Erich Frankl fand dort Arbeit in der "Marburger Kunstwerkstätten und Tonindustrie A.G."

Um 1930 erfolgte der Umzug nach Wiesbaden. Dort wohnten sie zuerst in Wiesbaden-Biebrich in der Tannenbergstr. 41, später zogen sie um in die Seerobenstraße

### ... für Hai Frankls Eltern



18 (Wiesbaden West). Auch nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten 1933 schätzten die Frankls ihre Lage - wie so viele andere – noch nicht allzu bedrohlich ein. Die Familie fühlte sich lange vor der Judenverfolgung durch die Nationalsozialisten sicher, zum einen weil Erich österreichischer Staatsbürger war, zum anderen, weil sie konvertiert waren und sich nicht mehr dem jüdischen Glauben zugehörig fühlten. Nach Marburg und Bad Soden hatten sie in Wiesbaden Fuß gefasst und fühlten sich dort

Erich - Sherry — Brand

wohl. Sie hatten Freunde gefunden und Kontakte zur bündischen Jugend, z.B. zu Werner Helwig (Schriftsteller). Sohn Heinrich war aktives Mitglied beim Nerother Wandervogel.

Mit dem "Anschluss" Österreichs am 13. 3. 1938 änderte sich die Situation. Die Frankls bekamen deutsche Ausweise. Die Eltern sorgten sich insbesondere um ihre Kinder. Jetzt halfen ihnen die Kontakte zu den Quäkern. Hermine konnte am 7. August 1939 mit dem Kindertransport nach England ausreisen. Heinrich – Hai – Frankl gelang drei Tage vor Kriegsausbruch die Ausreise nach Schweden mit Unterstützung durch Freunde aus der bündischen Jugend und die Quäker.

Ab 1939 musste Erich Zwangsarbeit leisten, zuerst in einer Baufirma, von Juni 1941 bis 1942 war er in der Seifenfabrik BEO in Dotzheim, Wiesbadener Straße. Am 10. Juni 1942 wurden Dr. Erich Frankl (62 Jahre) und seine Frau Elli (46 Jahre) zusammen mit 369 anderen jüdischen Wiesbadenern nach Lublin deportiert und von dort in die Vernichtungslager Sobibor oder Majdanek. Im Wiesbadener Gedenkbuch ist für beide als fiktives Todesdatum der 8. Mai 1945 angegeben.

Ellis Mutter und ihre beiden Brüder Werner und Hans konnten noch rechtzeitig (1938?) nach Argentinien ausreisen. Ihre Schwester Hilde überlebte das KZ Theresienstadt".

Dann machten sich die Weitgereisten auf den Rückweg, und ein kleiner Kreis setzte sich noch zu einer Tasse Kaffee zusammen.

GMP

Das Erinnerungsblatt des Aktiven Museums Spiegelgasse für Dr. Erich und Elli Frankl ist auf www.am-spiegelgasse.de nachzulesen.



## Aus dem Burgvogt-Album 2009







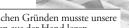




Happy und Nadine mit Pascal'

Singewettstreit 09: Beim Bohren gefilmt (Vorboten des neuen Waldeck-Films)





Nadine Kloes mit Sohn Pascal; aus gesundheitlichen Gründen musste unsere "Putzfee" nach rund zwei Jahren leider den Besen aus der Hand legen. Der Kühlwagen vom Pfingstfest ist noch nicht weggeräumt, da beherbergen wir schon wieder achtzig Schüler des Gymnasiums auf dem Asterstein aus Koblenz.



### Ein Höhepunkt im Waldeck-Alltag



# "Atelier Blaumeier"

#### Eine ganz besondere Künstlertruppe zu Gast auf Burg Waldeck

Atelier Blaumeier entstand 1980 ganz unbeabsichtigt aus einer Reform, als der Bremer Senat die landeseigenen Psychiatrien auflöste. Dabei wurden dreihundert als "unheilbar" eingestufte Menschen aus der Anstalt



Kloster Blankenburg ausquartiert und in betreuten Wohngemeinschaften untergebracht. Als nach einigen Jahren der Modellversuch auslief, solidarisierten sich Patientenbetreuer und Künstler und zogen nach dem Vorbild der Bremer Stadtmusikanten in der "Blauen Karawane" über Land. Das war der Anfang einer Entwicklung, die zu dem heutigen Atelier Blaumeier führte. Seit 1986 produzieren anerkannt und unerkannt Verrückte gleichermaßen und gleichberechtigt Kunst. Henning Scherf, bis 2005 Bürgermeister von Bremen, sagt: "Das Bremer Kulturleben ist ohne das Blaumeier Atelier nicht mehr denkbar."

Ihre traditionellen Malreisen führten sie dieses Jahr, nach ein paar lustigen Telefonaten, im August für zwölf Tage zu uns auf die Waldeck. Aus Autos und Bussen quollen erst Menschen, dann Staffeleien, Materialien, Farben, Leinwände, Pinsel, Holzrahmen und allerlei Utensilien. Unser ehrwürdiges Säulenhaus verwandelte sich ratz, fatz in ein großes Atelier.

Kaminraum, Sälchen, Terrasse ..., kein Platz war vor den kreativen Geistern mehr sicher. Geschaffen wurde den ganzen Tag, oft noch unter "Flutlicht" bis spät in die Nacht hinein. Zwischendurch regten Ausflüge in die nähere Umgebung die Phantasie weiter an, so entstand auch ein kraftvolles Bild von der Burg Eltz.

Absolut gelungen und erstaunlich gut besucht war dann auch die öffentliche Ausstellung der auf der Waldeck entstandenen Werke. Auch ein Filmteam des SWR4 war den ganzen Tag über vor Ort.

Schon vom Hohlweg aus wurde man von großen Bildern begrüßt, die, frei in die Landschaft drapiert, dem Waldeckgelände eine ganz spezielle, künstlerische Note verliehen. Auf Wunsch bekam man auch eine vom Künstler persönlich begleitete Führung durch die weitläufige Ausstellung. Am Cafébus wurde für das leibliche Wohl mit lecker Kuchen und Kaffee gesorgt, und man konnte in entspannter Atmosphäre die Eindrücke auf sich wirken lassen.

Nach rund zwei Wochen zogen "unsere Blaumeier" dann wieder weiter – sie hätten gerne noch ein paar Wochen bleiben können. Es war so schön zu erleben, wie eine Gruppe unterschiedlichster Menschen in einer höchst kreativen, konzentrierten und zueinander



sehr solidarischen und friedliebenden Art miteinander umging. Diese Stimmung hat sich, wie eine Großwetterlage, über den ganzen Platz gelegt und auch für uns als Team, gerade noch im Hauptsaison-Stress steckend, "ver-rückte" sich der Alltag ins Positive.

Danke dafür, das war großartig!

Dido & Happy



# Liedersammlung

Seit gut einem Jahr tut sich im ABW-Archiv auch Musikalisches.

Ausgehend von dem Gedanken, dass mit zunehmendem Alter von zu "früheren Zeiten" oft gesungenen Liedern entweder Teile der Melodie, des Textes oder auch der Akkorde in Vergessenheit geraten, fing Hannes an, Lieder digital aufzuschreiben und aufzunehmen.

Dabei stellte sich heraus, dass Lieder sich sowohl in Sing- und Spielweise als auch in Texten verändern, entwickeln, manchmal singbarer oder auch verhunzt werden. Also beschloss er, zunächst einmal das deutsche Liedgut zu sammeln und zu bearbeiten, das heißt, die verschiedenen Variationen in Ton (mp 3) und als Text mit unterschiedlichen Akkorden aufzuzeichnen.

Mittlerweile ist die Sammlung auf fünfhundert Lieder angewachsen, weitere sind in Arbeit.

Im gut gefüllten, gut sortierten, leider etwas engen

Archiv befand sich auch eine Kiste mit alten Cassetten, die sich dort im Laufe der Jahre angesammelt hatten oder aus kürzlich übereigneten Nachlässen stammten. Darunter befanden sich auch einige, die Günther Schmitz, alter Nerother, der in San Diego, Kalifornien, wohnte, für Albert Ritgen, den langjährigen Herausgeber des "baybach boten" und alten Fahrtengefährten, bespielt und besprochen hat.

Durch großzügige Unterstützung – die eigentlich selbstverständlich sein sollte, wenn es darum geht, Sammlungen für Archive zu erstellen – der Zugvögel Geusen aus Dinslaken ist mittlerweile von Cassetten (die begrenzte Lebensdauer haben und umständlich zu handhaben sind) eine beachtliche Sammlung von CDs erstellt worden. Außerdem stehen für Interessierte auf dem Archivcomputer Dateien zur Verfügung, die Auskunft geben, in welchen Liederbüchern oder auf welchen CDs man bestimmte Lieder finden kann (wenn sie schon archiviert sind).

Hannes Springmeier und Peer Krolle

# Bürgermeister Fritz Frey

### in Kastellaun ging in den Ruhestand

Am 1. Juli 2009 übergab Fritz Frey sein Amt als Stadtbürgermeister von Kastellaun an den zum Nachfolger gewählten Dr. Marlon Bröhr. Bereits zweieinhalb Jahre zuvor hatte Bröhr die Wahl zum Verbandsbürgermeister von Kastellaun gewonnen. Frey war nicht mehr angetreten. Eine Zeit lang hatten sie in den beiden Ämtern im Rathaus von Kastellaun parallel regiert. Wie nun Bröhr, hatte Frey zuvor beide Ämter in Personalunion geführt.

Frey hatte sein Doppelamt am 1. Januar 1989 angetreten, nachdem seine Bewerbung aus dem bisherigen

Wohnort Freudenstadt im Schwarzwald vom Gemeinderat akzeptiert worden war. Der Schwabe im Rathaus war für Kastellaun ein ausgesprochener Glücksfall – und, wie sich alsbald herausstellte, auch für die Burg Waldeck. Und der damalige ABW-Vorsitzende konnte sich mit dem neuen Rathauschef in dessen heimischer Mundart unterhalten. Das war eine nette Randerscheinung. Wichtiger waren Übereinstimmungen in grundsätzlichen Fragen, was man bis dahin bei der ABW schmerzlich vermisst hatte.

Frey hatte, wie er im Interview mit der Rhein-

### **Amtswechsel in Kastellaun**



Hunsrück-Zeitung vom 30.12.2006 bekannte, das Entwicklungspotential der verschlafenen Burgenstadt schon bei seinem ersten Besuch 1988 erkannt. Als eine seiner ersten Amtshandlungen kaufte er in der bis dahin stark vernachlässigten Kastellauner Altstadt ein schmuddeliges Fachwerkhaus zurück, das sein Vorgänger kurz zuvor noch abgestoßen hatte – zum doppelten Preis. Heute ist das sorgsam renovierte "Gehaichnis" eines der Schmuckstücke der insgesamt erfreulich hergerichteten Altstadt und bietet Platz für kleinere Veranstaltungen.

Das größte Startprojekt von Frey war ab 1990 die Sanierung der 1689 – parallel zur Waldeck – zerstör-

ten Burg der Adelsfamilie von Sponheim. Der gewaltige Trümmerhaufen rings um die Ruine drückte auf den Burgfelsen, der nachzugeben drohte und die daran angelehnten Häuser in der Altstadt gefährdete. Es war versucht worden, den Felsen zu stabilisieren. Frey ging das Problem grundsätzlicher



an. Indem er den jahrhundertealten Schutt abräumen ließ, nahm er den Druck vom Felsen. Gleichzeitig wurden die Ruine, Aufgänge aus der Stadt und Randbefestigungen saniert und der verwilderte Bewuchs entfernt. Das damit neu gewonnene Burgareal wurde zur Einrichtung einer Freilichtbühne genutzt, die am 25. 6. 1993 im Rahmen der nach Kastellaun geholten Kreiskulturtage feierlich eröffnet wurde. Am Abend des 2. Juli war dann die Waldeck auf der neuen Burgbühne zu Gast mit dem Konzert "Hein & Oss & Co.", fortgesetzt am 3. 7. auf der Waldeck mit FJ Degenhardt und anderen. Das ganze unter dem Motto "Mundarten Europas" in einer gelungenen Kooperation des Südwestfunks mit der Stadt Kastellaun und der ABW. 1997 beim großen Fest zum 65. Geburtstag von FJ Degenhardt konnte die Kooperation wiederholt

werden.

Beide Kooperationen wären ohne Bürgermeister Frey nicht zustande gekommen. Seinem Vorgänger wäre noch von den Waldeckfestivals der Jahre vor und nach 1968 der Schreck in den Gliedern gesessen, wenn er "Waldeck" hörte. Nun konnten Künstler von damals auf der neuen Burgbühne Applaus ernten.

Frey bedauerte auch, dass die Stadt die Schlossruine Waldeck verkauft hatte. Er versuchte im Streit um den abgesperrten Aussichtsfelsen *Köpfchen* zu vermitteln – ohne Erfolg.

Mitte des ersten Jahrzehnts im neuen Jahrhundert, als die erste Diskussion um ein neues Mohrihaus geführt wurde, griff Frey zugunsten der ABW ein: zunächst war die Auskunft der Verwaltung auf die ABW-Voranfrage gewesen, dass ein Neubau nur anstelle des Altbaus genehmigt werde. Frey bewirkte, dass das Verwalterhaus neben dem alten Mohrihaus zusätzlich gebaut werden konnte. Dadurch können wir nun darangehen, das Mohrihaus durch einen Neubau zu ersetzen, der das alte Bild bewahrt.

Der Stadt und seinem Nachfolger hinterlässt er, neben vielem anderen, nicht nur eine attraktive Altstadt mit weithin sichtbarer Burgruine, sondern auch eine leistungsfähige ökologische Holzschnitzelvergasungs- und -Verbrennungsanlage mitsamt einem innerstädtischen Fernwärmennetz und beachtlichen Stromlieferungen aus Kraftwärmekopplung ins öffentliche Netz. Die Energie kommt aus eigenen Wäldern.

2007 konnte er als wohl letzte Großtat vor dem Rückzug aus dem Ehrenamt des Stadtbürgermeisters auf der Unterburg in einem ans Burgbild angepassten Neubau das Museum zur Stadt- und Regionalgeschichte einweihen.

Ein Schwabe im Hunsrück – offenbar keine schlechte Verbindung. Einen geruhsamen Ruhestand kann man einem so umtriebigen Menschen kaum wünschen. Man kann nur gespannt sein, was man demnächst von ihm hören wird.

molo

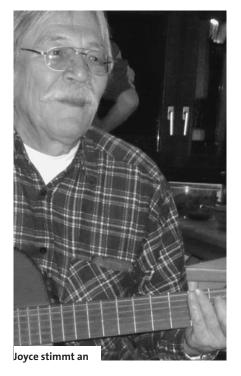


## Impressionen vom 17. Oktober









Für den 17. Oktober 09 war kurzfristig zu einem Treffen eingeladen worden. Jung und Alt fanden sich im Sälchen ein, um sich vom ABW-Vorsitzenden über das neue Bauvorhaben zu informieren und anschließend zusammen zu feiern. Es war ein harmonischer Abend mit kulinarischen und musikalischen Beiträgen.





# Ein Film über die Burg Waldeck

Gerade wird die zweite Auflage des Waldeck-Buches "Lieder Fahrten Abenteuer" vorbereitet, da soll die Waldeck auch mit einem anderen Medium dargestellt werden: die Arbeiten an einem Dokumentarfilm über die Burg haben begonnen.

Wir konnten die renommierte Regisseurin Gabi Heleen Bollinger gewinnen, die u. a. nach dem Film "Falado" über Hein und Oss Kröher und einem interessanten Radiofeature über die Chanson-Festivals als Kennerin des Ortes ausgewiesen ist. Möglich wird dieser Film durch einen erheblichen Zuschuss der Kulturstiftung Rheinland-Pfalz, durch eine Förderung der Sparkasse Rhein-Hunsrück und – was uns besonders gefreut hat – durch finanzielle Unterstützung durch die Verbandsgemeinde Kastellaun und die Gemeinde Dommershausen.

Gabi Bollinger hat beim Singewettstreit mit den Dreharbeiten begonnen.

Reiner Kraetsch/Brummel

### Wieder ein Internationales Liederfest von 21. bis 23. Mai

Nach dem letzten Erfolg aufzuhören hieße zu freveln am Publikum und den Künstlern. Im Gegensatz zu einigen anderen Festivals brachen unsere Besucherzahlen nicht weg, sondern stiegen leicht, was uns auch etwas ökonomische Sicherheit brachte.

Trotz allem, ohne den Kultursommer RLP und dessen Benefits wäre ein Festival dieser Güte nicht so familienfreundlich machbar.

Die Macher, also Happy, Molo und Jacky, mussten sich nicht lange mit der Entscheidung quälen, zumal Pit Klein als Moderator sofort zusagte. Auch die Helferriege von Kasse bis Betreuung steht ohne langes Fragen parat.

Auf der Künstlerseite haben wir nach wie vor einen guten Ruf, die Bewerbungen nehmen stärker zu, ebenso wie meine Absagen, was mir, offen gesagt,

# Pfingsten 2010



manchen Kummer bereitet. Ich weiß nicht wieso, aber der eine oder andere leitet gewisse Ansprüche ab. Einer wollte gar nur noch eben mal die Auftrittszeit abfragen. Ich freue mich schon auf meine Memoiren.

Doch zur Sache:

Freitagabend: Der Heim(at)-Abend lockt!

Gerd Schinkel, eigene Lieder (Köln).

**Martin Weller,** moselfränkischer Bolide und Hochwaldcowboy, Hunsrück.

**Schlagsaite** (mehrfache Sieger beim Peter-Rohland-Singewettstreit)

Samstag

Matinee in der Bühne: Willi Ennulat und Didi Spatz, eigene Texte und Lieder Nachmittags: Circle Nine, Venne, (die kids werden älter) und \*\*\*



### Ausverkauft!

Abends: **Danny Dziuk** mit oder ohne Küche, und \*\*\*

#### Sonntag

Vormittags: Pfingstgespräch

Nachmittags: Peter Gutzeit mit Band (5), Ham-

burg, und \*\*\*

Abends: Marili Machado mit Band, (Argentinien),

Tango & Folk, und \*\*\*

Wir bitten um werbliche Unterstützung, Sponsoring – und auch lediglich um Teilnahme.

Jacky

(E-Mail)

\*\*\* bedeutet: nicht 100% klar; es sind bekannte Interpreten und Bands, die aus verschiedenen Gründen noch nicht fest zusagen können.

# Das Buch "Die Waldeck"

Im April 2005 wurde das 552-Seiten-Werk nach vier Jahren harter Arbeit von Autor und Buchteam der Öffentlichkeit vorgestellt. Die 2.000 gedruckten Exemplare sind im Buchhandel und auf der Waldeck ausverkauft. Letzte Exemplare sind noch im Versandhandel erhältlich bei www.steintafel.de. Bestellung per Mail an bestellung@steintafel.de oder per Post an Steintafel, Postfach 17 01 43, 33701 Bielefeld.

Der Verlag für Berlin-Brandenburg, bei dem die Erstauflage erschien, ist bereit, eine broschierte Zweitauflage herauszubringen. Das Layout des Buches wird aus Arbeits- und Kostengründen beibehalten.

Die zahlreichen im Buch enthaltenen Fotos und Abbildungen, an deren Wiedergabequalität Kritik geübt wurde, wurden allerdings in einem aufwändigen Prozess Stück für Stück mit Mitteln der digitalen Bildbearbeitung behandelt und verbessert. Das ist das Verdienst von Köbes (Rainer Jacobi), dem Bruder von Jacky, der dies mit großer Geduld und bester Fachkenntnis auf sich genommen hat. Lücken und Fehler im Text, die das Buchteam aufspüren konnte, wurden korrigiert, soweit dies ohne Layoutveränderung möglich war. Auch dies ist eine mühselige Detailarbeit, die von ABW-Kräften abzuschließen ist. Der Verlag wird aktiv, sobald die digitale Druckvorlage vorliegt.

Zeitpunkt, Preis und Aufmachung der Neuauflage werden annonciert, sobald die Daten bekannt sind.

molo

# **KÖPFCHEN-Abo**Klar, das **Köpfchen** brauche ich, also

iciai, das **Roffelier** Diadelle leli, also

Abo ab Heft \_\_\_\_\_/200\_\_

(Straße, Hausnummer)

(Vorname, Name)

(Telefon/Fax)

(PLZ, Ort / PLZ, Postfach)

Das Jahres-Abo kostet 20 Euro einschließlich Porto.

☐ Ich überweise den Betrag für das Abo auf das Konto der ABW:

(mobil)

Kreissparkasse Rhein-Hunsrück, Bankleitzahl: 560 517 90, Konto-Nr.: 12/113 643, Stichwort: KÖPFCHEN, (Bitte Absender lesbar angeben!)
Bitte schickt diesen Antrag an die Redaktion (siehe Impressum).



# Waldeck trifft Kulturpunkt



Unter diesem Motto fand am 9. Oktober 09 auf Initiative von Black und Jacky Jacobi-van Beek in der Friedenskirche zu Krefeld ein Benefizkonzert zugunsten der Peter Rohland Stiftung statt.

Jacky, der von den Pfingstveranstaltungen auf der Waldeck seine Kontakte zu Künstlern weiter pflegt, ist es gelungen, eine ganze Reihe von ihnen für die Idee zu gewinnen. Alle traten ohne Gage auf.

Die Krefelder Musikschule war mit drei Bläsergruppen dabei, das Krefelder Kabarett "Die Krähen" war vertreten. Die Sparkasse wollte nicht zurückstehen und gab dankenswerter Weise finanzielle Unterstützung.

Pit Klein, den wir von der Waldeckbühne her kennen und schätzen, moderierte den Abend. Wie würde er die Kirchenbühne meistern? Nun, mit seiner eigenen Art von nachdenklichem Humor, mit Witz und Philosophie, eben wie Pit Klein. So teilte er mit: "Aller Anfang ist schwer." – widersprach dem aber sogleich mit Fritz Graßhoff: "Aller Anfang ist leicht, schwer ist nur das dicke Ende."

Vom Krefelder Kabarett "Die Krähen" eröffnete dessen Gründer, Jochen Butz, das Programm mit Gedanken zum Umgang des Niederrheiners mit Sprache, der für Nichteingeweihte leicht zu Verwirrung führen kann. Manchmal schien ihm Hanns Dieter Hüsch über die Schulter zu blicken. "Immer ist jemand da, der "So" sagt, aber das kann viele Bedeutungen haben."

Schüler der Krefelder Musikschule traten in vier unterschiedlichen Formationen mit Saxophonen und Klarinetten auf. Von Klassik bis zur Westside Story reichte das gekonnt vorgetragene Repertoire. Gerne hätte man ihnen länger zugehört, aber die Regie drängte auf Fortsetzung im Programm.

Die vergessenen Lieder des Jooschen Engelke, der



# Ditter

### PRS-Benefizkonzert ...



PETER ROHLAND STIFTUNG



dem Grauen und der Verzweiflung des Zweiten Weltkrieges seine Poesie entgegensetzte, hat sein Sohn Kai dem Vergessen entrissen. Zusammen mit Willi Ennulat und Didi Spatz ließ er die Texte des allzu früh verstorbenen Vaters wieder leben. Ergreifend das *a* cappella gesungene "Rosen blüh'n im Garten".

Nicht vergessen sind Jooschens Nachdichtungen montenegrinischer Lieder, die im Turm veröffentlicht wurden und in der Jugendbewegung weitergetragen werden. Das von Jürgen Fiedler – Klonte – mit wun-

derbarer Gitarrenbegleitung vorgetragene "Geflochtene Schuhe zum Traben" ist im Turm 3 sogar Kapitelüberschrift.

Eine halbstündige Pause gab uns Gelegenheit, Freunde und Bekannte zu begrüßen, bei Wein oder Bier das Gehörte zu reflektieren.

"DER BLACK" eröffnete den zweiten Teil des Programms. Bei ihm

wird schon der Soundcheck zur Gaudi. Dann teilt er mit: "Es ist immer ganz furchtbar, wenn man singen muss und die ganzen Freunde sitzen in der ersten Reihe." Hätten wir etwa alle nach hinten flüchten sollen? Auch der Termin so kurz nach der Wahl macht ihm zu schaffen, hat er doch einige Politiker und auch die "Bänker" besonders ins Herz geschlossen. Hintergründig sind die Texte von Pit Klein, die Der Black vertont hat und so schön vorträgt, dass man erst bei genauem Hinhören die Kritik an unserer schönen Welt erkennt. Wundersam auch, was er mit der Gitarre macht: als Cembalo klingt sie im Novemberlied, im Meschugge gibt sie Mississisppi-Blues her.

Das Lied vom Kaiser Vespasian sollte man vor unseren Politikern geheim halten, es könnte sie auf Ideen bringen, wo noch Geld zu holen ist. Mit einer Schnurre aus seiner Heimat Ostpreußen und einem wunderschönen Abendlied beendet Der Black seinen Auftritt.

Johanna Zeul, die Frau unter Starkstrom, füllt mit großen Schritten und Sprüngen die Bühne, macht sich und ihre Gitarre zum Schlagzeug und stellt jung und frech ihre Forderungen ans Leben.

Die Melancholie ihrer Texte kommt erst zum Tra-

gen, wenn sie ihre wilden Gitarrenakkorde unterbricht und mit sanfter Stimme haucht "Hier steht dein Schatten und weint." Dann geht es wieder furios und wild weiter, das Publikum wird in die Rhythmen einbezogen, will sie nicht gehen lassen. Da singt sie als Zugabe "Sandmann, ich bin so allein", dass es allen zu Herzen geht.

es allen zu Herzen geht.
Nach einer, diesmal kürzeren, Pause übernehmen
Klaus Gutjahr und Michael Z die Bühne. Mit dem
Virtuosen Klaus Gutjahr kommt das Bandoneon nach
langer Reise in seine Geburtsstadt Krefeld zurück.





### ... in der Friedenskirche Krefeld



Gut, dass es so lange gereist ist, es hätte sonst nie den Tango erlernt und wir wären um wunderbare Musik ärmer. Michael Z, der Skeptiker mit der Baskenmütze, gibt den Rhythmus dazu, bevor er selbst seine hinterlistigen Bosheiten vorträgt. Es beginnt immer ganz harmlos und führt zum bösen Ende. So im Lied "Die großen Männer", die umherreisen und Reden halten, was zunächst niemand übel nimmt; aber dann schlägt Michael zu: "...manchmal lassen sie sich wählen, und das nennen sie dann Demokratie." Sein Lied "Nur zur Verteidigung" wird vom Publikum mit Jubel quittiert.

Marili Machado, Kulturbotschafterin Argentiniens, trägt mit großer, wunderbar wandelbarer Stimme die Lieder ihrer Heimat in die Welt. Mit kaum zu zügelndem Temperament stürzt sie sich und ihre Gitarre in die Vielfalt der Musik Lateinamerikas. Die kürzlich verstorbene Mercedes Sosa hätte ihre Freude daran gehabt.

Mitternacht ist vorüber, die vorgesehene Programmzeit um eine Stunde überzogen; aber es war wieder einmal wunderbar. Lange hocken wir noch im Forum zusammen und lassen das gemeinsam Erlebte ausklingen.

Dunja

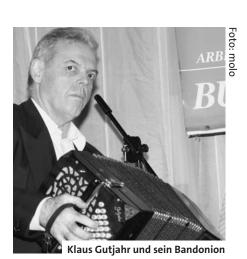


# So entstand das Bandonion

Das Bandonion wurde von dem Krefelder Musiklehrer Heinrich Band erfunden. Und zwar im vorvorigen Jahrhundert, als Krefeld schon längst nicht mehr Krähenfeld hieß. Band nahm sich die ursprünglich englische und sechseckige Concertina vor, veränderte das Griffsystem ein bisschen, machte sie viereckig, schraubte das Schildchen Concertina ab und ersetzte es durch Bandonion. Man stelle sich vor, sein Name wäre nicht Band, sondern Meyer oder Müller gewesen. Dann hieße das Instrument heute Meyer- oder Mülleronion. Nach-

dem italienische Einwanderer das Bandonion nach Argentinien mitgebracht hatten, verdrängte es dort die Querflöte und als El Bandoneón startete es Anfang des vorigen Jahrhunderts eine sagenhafte Tangokarriere.

Pit Klein







# Bericht aus der Peter Rohland Stiftung (PRS)

Im September konnte mal wieder ein runder Geburtstag gefeiert werden, dessen Jubilar auf Geschenke verzichtete und dafür Zuwendungen an die Stiftung erbat. Das Ergebnis erreichte den vierstelligen Euro-Bereich. Sehr erfreulich, vielen Dank!

Im Oktober haben wir es dann geschafft: wir konnten das Stiftungskapital knapp auf einen sechsstelligen Betrag anheben. Auch die Aufstockung um 5.000 € steht der ABW für die beschlossenen Investitionen langfristig zur Verfügung und bringt der PRS in Zukunft zusätzliche Zinseinnahmen als Grundlage für ihre Arbeit.

Und was macht diese Arbeit aus?

Anfang November fand mit Kerstin Schiel und Plauder (Jörg Seyffarth) im Waldecker Schwabenhaus der dritte SingeWorkshop unter ihrer Leitung mit 25 TeilnehmerInnen aus zwei Pfadfindergruppen (Neuwied und Simmern) zum Thema "Lieder von Peter Rohland" in guter Stimmung und mit gutem Erfolg statt. Beide Gruppen hatten sich schon an früheren Workshops beteiligt. Die Simmerner traten im September in der Kategorie "Fahrtengruppen" mit Erfolg zum Waldecker Singewettstreit an. Die Neuwieder überlegen dies fürs kommende Jahr. Insofern tritt nun der ursprünglich beabsichtigte Effekt ein, nämlich Jugendgruppen in den Workshops im Singen so zu trainieren, dass sie beim Wettstreit Chancen haben. Der Pro-Kopf-Beitrag für die Teilnehmer beträgt für Unterkunft, Verpflegung von Freitag-Abend bis Sonntag-Nachmittag sowie Unkostenerstattung für die Kursleitung und Materialien je 25 Euro. Die Differenz auf die damit nicht abdeckbaren Kosten trägt die Stiftung.

Der Folge-Workshop mit Kerstin und Plauder ist für den Herbst 2010 bereits verabredet und wird vom 12. bis 14. November 2010 wieder auf der Waldeck stattfinden. Das Thema ist noch offen, wird aber wieder rechtzeitig publiziert.

Der nächste SingeWorkshop ist für April 2010 mit dem Team Annika Mies und Stefanie Karl verabredet und wendet sich an Gruppen mit jüngeren Kids. Annika ist dabei, weitere Helferinnen und Helfer zu mobilisieren, um für den Spiel- und Bewegungsdrang der Teilnehmer in den häufigeren Pausen Angebote bereit zu haben. Näheres dazu auf den Homepages www.peter-rohland-stiftung.de und www.burgwaldeck.de. In Papierform kann der Einladungsflyer mit dem Programm gern bei der Peter Rohland Stiftung angefordert werden – auch in kleineren Stückzahlen für die Weitergabe innerhalb von Gruppen.

Im November 09 findet auf der Waldeck auch ein weiteres A-cappella-Seminar statt, das von Ömmel geleitet und von der Stiftung finanziell gefördert wird.

Im Oktober war die Waldeck mit einem großen Konzertprogrgramm beim Kulturpunkt der Friedenskirche in Krefeld http://www.friedenskirche-krefeld.de/index.php zu Gast. Von



### Stiftungsbericht



19.30 Uhr bis nach Mitternacht hielt das Publikum ganz überwiegend durch und sparte nicht mit Beifall. Für die Kasse der Stiftung ist ein Überschuss angekündigt. Jacky Jacobi-van Beek hat mit Joachim Watzlawik vom Kulturpunkt die Vor-Ort-Organisation perfekt hingelegt und die Künstler mal wieder – ganz herzlichen Dank! - zu gagenlosen Auftritten überreden können.

Dunja steuert den Konzertbericht bei (siehe Seite 19). Der gute Start könnte zu Fortsetzungen anregen.

Die vor Jahrzehnten von Peter Rohland aus Berlin auf die Waldeck gebrachte und von Heiner Kröher vor kurzem renovierte Bass-Balalaika ging beim letzten Singewettstreit zu Schulungszwecken mit befriste-

tem Vertrag an den Zugvogel Deutscher Fahrtenbund e.V. Der Hauswart ihres Bundesheims Kochshof, Bölkes, hat sie in Verwahrung. Leider verstarb der für solche Schulungsaufgaben besonders qualifizierte Freund beim Zugvogel, Skynnie, Anfang Oktober völlig unterwartet mit dreiunddreißig Jahren an einer Gehirnblutung (Nachruf siehe Seite 4f). Das ist eine tragische Parallele zu Peter Rohland, dessen Leben 1966 im selben Alter an derselben Ursache ebenfalls abrupt endete. Beide waren nicht nur musikalisch hoch begabt, sondern auch als Menschen hoch geschätzt. Auch deshalb wurde der

unerwartete Verlust von den jeweiligen Freundeskreisen besonders schmerzhaft empfunden.

Manche Eisen im Feuer der Stiftung müssen noch geschmiedet werden. Darüber wird dann berichtet, sobald Ergebnisse vorgezeigt werden können. Dem Hunsrücker Projekt "Der unbekannte Krieg" (siehe Seite 24) wurde eine Förderung zugesagt.



geneigter Jubilare, die mit irdischen Gütern so weit versorgt sind, dass sie was für die Gemeinnützigkeit tun und statt Geschenken Dotationen an unsere Stiftung erbitten können. Das zuständige Finanzamt in Simmern hat nach Prüfung unserer Finanzen im Oktober ausdrücklich bestätigt, dass wir weiter steuerlich wirksame Spendenbescheinigungen ausstellen dürfen. Das tun wir gern für alle Spender, auch wenn

kein Jubiläum zu feiern ist.

Einstweilen bitten wir weiter um die Gunst

molo







# Singeworkshop für Kinder und (Lagerfeuer-)Lieder aus aller Weltfür alle etwa Elf-

(Lagerfeuer-)Lieder aus aller Weltfür alle etwa Elfbis Fünfzehnjährigen vom 9. bis 11. April 2010 im gemütlichen Schwabenhaus auf Burg Waldeck



# Jugendliche

Kosten für das Liederheft, CD, die Übernachtungen und leckeres Essen: nur 25 Euro pro Teilnehmer (nach der Zusage direkt auf das Stiftungskonto überweisen!)

Bitte mitbringen: Schlafsack, Waschzeug, Matschschuhe, deine Freunde und vielleicht eine Gitarre Anmeldung möglichst früh oder bis 15. März 2010 an: Annika Mies, 0176-206 51 607, steffenshof@gmx.net

(ihr könnt mir auch Fragen stellen!)
Der Workshop wird unterstützt von der Peter Rohland
Stiftung zur Förderung des Liedes www.peter-rohland-stiftung.de und www.burg-waldeck.de

Annika

# "Der unbekannte Krieg"

# Ein spannendes Projekt der Landesmusikjugend gegen das Vergessen

Geschehnisse auf Burg Waldeck rund um den Zweiten Weltkrieg sind Teil eines Bühnenwerkes, das zur Zeit von der Landesmusikjugend Rheinland-Pfalz vorbereitet und am 8. und 9. Mai 2010 zur Aufführung kommen wird. Es handelt sich um ein aufwendiges Projekt mit Chor, Orchester, Schauspielern und Videoprojektionen. Der Titel ist "Der Unbekannte Krieg". Am Titel erkennt man schon, dass hier die Zielgruppe "Junge Leute" angesprochen wird. Denn während für Erwachsene die Geschehnisse des Zweiten Weltkrieges gegenwärtig sind, haben Jugend-

liche heutzutage oft wenig oder gar keine Kenntnis von den Schrecken dieser Zeit. Die Landesmusikjugend hat für dieses Projekt, das unter der Schirmherrschaft des Landtagspräsidenten steht, Spezialisten engagiert, die für einzelne Genres verantwortlich sind, z.B. Carsten Braun als Komponist und mich als Autor und Regisseur der Theater-Elemente. Carsten hat ein Requiem zum Krieg komponiert, ich habe die Aufgabe, in Ergänzung Geschehnisse vor dem Krieg zu inszenieren. Genauer gesagt, werde ich dabei Ereignisse spiegeln, die sich damals in Dorweiler und auf Burg Waldeck zugetragen haben.

Dazu verarbeite ich Ereignisse wie die Ruinenbeset-



### Waldeck auf der Bühne



zung und das Hungerleiden im Winter 1922/23, den Überfall auf die Burg durch Hitlerjugend und SA im Juni 1933, Weltfahrer in Peking im September 1933, als sie per Brief von den Geschehnissen in Deutschland erfahren, oder die Razzia am Silvesterabend 1935 in Dorweiler, als die Gestapo Werner Helwig suchte.

Dabei werde ich die Handlung und die Personen mit den Schauspielern nicht nur realistisch, eins zu



Auf der Präsentationsveranstaltung für das Projekt "Der Unbekannte Krieg" in Kastellaun setzte die Frauen-Brass-Band "Wonderbrass" gekonnt ein Kompositionsbeispiel von Carsten Braun um.

eins umsetzen, sondern auch frei gestalten zugunsten einer verständlichen Vermittlung für heutige Jugendliche. Zum Beispiel könnte im Spiel aus einer reinen Jungensbewegung auch eine gemischte Bewegung werden. Namen können verändert werden. Wir werden sehen. Ort und Zeit bleiben in jedem Fall authentisch.

Zentrales Element der Aufführung wird eine Komposition von Carsten Braun (www.carstenbraun.de) sein. Diese wird etwa eine Stunde Spieldauer haben und ganz anders klingen als alles, was Ihr vielleicht von einem herkömmlichen Requiem erwartet. Carsten wollte dieses schwierige Thema mit einer entsprechenden Musik nicht noch schwerer verdaulich machen. Stattdessen verwendet er Sounds und Stile, die Jugendliche auch in ihrer Freizeit hören: Drum &

Bass, Trip Hop, Electronic, Rock, Pop – sogar Techno! Das kombiniert er jeweils mit klassischem Orchester und Chorgesang. Eine ungewöhnliche Mischung, aber sie funktioniert fantastisch.

Carsten hat hier deutsche, englische, französische und russische Gedichte vertont, die sich alle mit den Themen "Krieg" und "Frieden" beschäftigen. Seine Beats und Klangflächen werden dazu über eine große Soundanlage als Halbplayback eingespielt, der Jugendchor No Limits wird dazu singen, das Kammerorchester der Kreismusikschule sowie das Kreisjugendorchester werden dazu spielen.

Timo und Maik sind für die "multimediale" Umsetzung der Musik und Inhalte verantwortlich. Neben der Veranstaltungstechnik werden hier mit Jugendlichen Licht-Präsentations- und Installationskonzepte als unterstützendes oder eigenständiges Element zur Musik und zum Theater erarbeitet und umgesetzt.

Für meine Schauspiel-Abteilung werden zur Zeit Teilnehmer rekrutiert. Es können also noch Leute einsteigen. Ich würde mich freuen, wenn auch einige Waldecker dabei wären. Wir werden an drei Wochenenden im Frühjahr daran arbeiten. Bitte meldet Euch bald bei mir.

Aufführungen: 8. und 9. Mai 2010 in Kirchberg und Simmern, zum 65. Jahrestag des Kriegsendes.

Das Projekt ist inzwischen Preisträger beim bundesweiten Wettbewerb "plus-punkt-kultur" geworden, http://plus-punkt-kultur.de.

Hotte Schneider

Hotte Schneider Sandkuhlstr. 27, D55481 Kirchberg, 06763 – 30 92 64, mobil: 0177 – 54 33 703, E-Mail: hotte.schneider@web.de

Mehr Infos auf: www.der-unbekannte-krieg.de

#### Veranstalter:

Landesmusikjugend Rheinland-Pfalz JuBiRef Roland Unger Kurfürstenstr. 16a, 54516 Wittlich, Tel.: 06571 – 14 97 15, Fax: 06571 – 14 97 16 E-Mail: geschaeftsstelle@lmj-rlp.deURL: www.lmj-rlp.de



# 100 Jahre Deutsches Jugendherbergswerk e.V.

Hier die Meinung eines Waldeckers, der die Szene kennt, nicht nur, weil er den Beherbergungsbetrieb auf der Waldeck seit Jahrzehnten beobachten konnte, sondern weil er selbst einen solchen – privat, außerhalb des Jugendherbergswerks – betreibt.

Der Titel ist irreführend: "100 Jahre Jugendherbergen". Jugendherbergen, auch diesen Begriff, gab es schon am Ende des neunzehnten Jahrhunderts. Neu war die Idee, eine "Herbergskette" über das Land zu ziehen, dass der jugendliche Wanderer zu Ende einer Tagesetappe ein günstiges Quartier fände.

Nebenbei: Punktgenau zum hundertjährigen Jubiläum hat das Bundespatentgericht im Januar 2009 die Wortmarke "Jugendherberge", als eingetragenes Zeichen für das Deutsche Jugendherbergswerk, gegen dessen Willen, löschen lassen. Das Urteil wurde im September vom Bundesgerichtshof bestätigt. Die Konsequenz: Jugendherberge ist ein Gattungsbegriff. Alle Jugendbeherbergungs-Betriebe dürfen sich wieder Jugendherberge nennen. Was wenige wissen: Nur knapp zwanzig Prozent der ca. dreitausend Jugendunterkünfte in Deutschland sind Herbergen des Deutschen Jugendherbergswerks.

Das vorgelegte Buch ist lesenswert, wenn man in Erinnerungen schwelgen will. Viele Anekdoten, historische Abrisse und viele Bilder. Aber es ist eben kein Buch über die Jugendherbergen, sondern eine Festschrift zur Geschichte des Deutschen Jugendherbergswerks e.V. Unter diesem eingeschränkten Aspekt betrachtet, ist es dann doch gut gelungen, da es viele Fassetten beleuchtet und auch unter anderem das Verwobensein in den Nationalsozialismus kritisch reflektiert. Besonders die beiden Artikel von Jürgen Reulecke, die die Zeit vor und nach dem ersten Weltkrieg schildern, geben tiefe Einblicke in die Motivation der Gründer und Hauptverant-

wortlichen des Herbergswerks. Die deutsch-nationale Grundhaltung, welche Disziplin, Ordnung, Opferbereitschaft und Erziehung zur Wehrbereitschaft preist, steht in einem seltsamen Kontrast zur Internationalität des DJH und seinem Eintreten für Frieden.

Doch die letzten Kapitel des Buches, die sich mit der Gegenwart beschäftigen, sind mehr Schönfärberei als Realität. Was in dem Buch nicht – oder nur in Nebensätzen – thematisiert wird, ist, dass heute in den meisten Landesverbänden eine Änderung der Gästestruktur herbei geführt wurde, um eine bessere Auslastung zu erreichen. Es wird in Rheinland-Pfalz zum Beispiel stark um Erwachsenengruppen geworben und man bietet die Jugendherbergen für Betriebsausflüge, Clubfreizeiten usw. an, da sie jetzt, dank öffentlicher Förderung für Jugendzwecke, eine hotelähnliche Ausstattung zu geringen Preisen bieten. Darum ist auch Alkohol heute eine willkommene Einnahmequelle.

Am deutlichsten wird die Inhaltslosigkeit im Beitrag von Thorsten Richter, der von der Idee am Anfangspunkt der Jugendherbergen spricht: "Eine faszinierende Idee, die heute noch trägt". Doch die Idee war, ein Herbergsnetz mit Abständen eines Tagesmarsches zu errichten, um das Wandern der Jugend zwecks Volksgesundheit zu fördern, was mit 2.200 Jugendherbergen in den zwanziger Jahren auch annähernd gelungen war. Doch dieses "Alleinstellungsmerkmal" wurde nach dem Zweiten Weltkrieg Schritt um Schritt aufgegeben, (die Zahl der Jugendherbergen schrumpfte bis heute auf 556) und findet nur noch in der Satzung statt. An seine Stelle stellt Richter einige Sätze weiter als Jugendherbergs-Idee das Prinzip "Gemeinschaft erleben", ohne noch einen Bezug speziell auf die Jugend herzustellen. Wolfgang Moritz

**100 Jahre Jugendherbergen.** 1909 – 2009. Anfänge – Wandlungen – Rück- und Ausblicke, Hg. Jürgen Reulecke, Barbara Stambolis, Essen (Klartext Verlag) 2009, 450 Seiten, ISBN 978-3-89861-990-5.



# Zum ersten Mal beim Mindener

Als schon längere Zeit interessierter Leser der MK-Rundschreiben und diverser Informationen, welche ich sehr schätze, und mittlerweile auch selbst Mitglied, fuhr ich Ende Juni erstmals zu dessen jährlich stattfindendem Sommertreffen.

Als Tagungsort war der zentral gelegene Jugendhof im Bessunger Forst nahe Darmstadt ausgewählt, dessen Aufbau und Werden ich in den sechziger Jahren als junger Hortenführer des Südgaus im Bund deutscher Jungenschaften (BdJ) besonders verbunden war. Gruppen aus dem Süden waren selbst beim Ausbau handwerklich aktiv; wir gestalteten sozusagen unsere Räumlichkeiten ganz nach eigenen Vorstellungen wohnlich aus... Es sollte ein Wiedersehen des Jugendhofes nach nahezu vierzig Jahren werden, ich war gehörig neugierig.

Beim ersten Rundgang durch die weiträumige Anlage und ihre Häuser präsentierte sich der heutige Jugendhof mit ansprechenden, zweckmäßigen und funktionalen Räumlichkeiten für die verschiedensten Nutzungserfordernisse heutiger Jugendarbeit. Ein ideal eingewachsenes Außengelände, genügend abseits von Wohnbebauung, geeignet auch für Zeltlager, Abenteuer, Feuer, handwerkliche Tätigkeiten. Nach der Trägerschaft des BdJ haben BDP und heutiger Trägerverein Beachtliches geleistet.

Bis weithin in die Nacht und die beginnenden Morgenstunden brannte nach erstem Austausch von Aktuellem das Feuer in der Jurte des MK, sangen die Unentwegten ihre nach wie vor vertrauten Lieder.

Themenschwerpunkt des Samstagvormittags war eine Rückschau auf die "große" Zeit des BdJ und seines Jugendhofes. Helmut Steckel berichtete in seinem Vortrag mit Photos und anderem Material entlang der Dokumentation "Die klare Luft gibt's heute umsonst" über diesen 1960 entstandenen

Bund mehrerer Bünde. Dieser entwickelte, beginnend mit seinem ersten großen Bundeslager in den



Steinbrüchen zu Friedland, ein völlig neues Bild bündischen Gemeinschaftslebens - mit einer Bundes-"Schrift" mit Texten, Grafik und Gestaltung aus den Bünden, welche Impulse in alle Gruppen trug entwarf und führte für seine Mitglieder eine eigene bündische Kluft, die "Stadtjacke", ein. Ausdrucksformen des Bundes, der Gruppen und Gaue waren eine immense Bandbreite von musischen Aktivitäten wie Sieb- und Holzdruck, Theater und Sprechchor,

selbst getexteten und vertonten neuen Liedern, Kohten- und Jurtenschmuck, ja sogar Glockenguss. Sie befassten sich mit gesellschaftspolitischen Themenschwerpunkten wie z.B. Widerstand im



Mongolische Harfenistin

Nationalsozialismus, Weiße Rose, 20. Juli, spanischer Bürgerkrieg, um nur einige dieser Themen aufzuzeigen.

Schon bald zeigte sich in den stürmischen Aufbaujahren die Notwendigkeit eines zentralen Hauses des Bundes für Seminare, Feste und Veranstaltungen. Mit dem zum damaligen Zeitpunkt frei gewordenen ehemaligen Kinderheim mit größerem Außengelände im Bessunger Forst konnte dieser Wunsch 1966 realisiert werden.

Ludwig Gernhardt (keckes) berichtete in seinen Ausführungen von den erfolgreichen Verhandlungen mit der Stadt Darmstadt, von werk- und arbeitsintensiven Renovierungs- und Einrichtungsmaßnahmen in den verschiedenen Häusern des Jugendhofes. Mit großem Organisationsgeschick,



### Bessunger Forst, BdJ und BDP

durch immense Eigenleistungen und findige Finanzierungsinitiativen konnten in den Ausbau- und Folgejahren immer wieder auftretende Probleme gemeistert werden.

Im Zuge der 68er Bewegung wurde in zahlreichen Gruppen des Bundes zunehmend die Diskussion um Hinwendung zu mehr gesellschaftspolitischem Engagement in Studenten-, Schüler- und Lehrlingszirkeln geführt. Der Bund als solcher verlor immer mehr an Strahlkraft und Dynamik, Gruppen lösten sich auf. Mit eigenem Personal, Aktivitäten und Veranstaltungen wurde es deshalb immer schwieriger, den Jugendhof mit Leben und buntem Treiben zu füllen. Nachdem die Häuser des Jugendhofes bereits damals schon öfters von BDP-Akteuren für neue progressive Freizeitmaßnahmen genutzt wurden, ergab sich zur "Bestandssicherung" nach längerer Diskussion und interner Auseinandersetzung eine Überführung des Jugendhofes an den BDP und einem von diesem ins Leben gerufenen neuen Trägerverein.

Herbert Swoboda (swobl) berichtete über weitere kostenintensive Ausbau- und Erweiterungsmaßnahmen, immer wieder erforderliche Fundamentierungsarbeiten und Probleme mit Behörden. Ein schönes Bild breiter Nutzung des ideal großen grünen Außengeländes des Jugendhofes konnte am Sonntagnachmittag durch ein lebendig buntes Treiben zahlreicher Kinder-, Eltern- und Ökoinitiativen beobachtet werden.

Weiterer Programmteil war am Nachmittag bis in die ersten Abendstunden hinein ein Vortrag von *Eike Seidel* über Erlebnisse und Erfahrungen mehrerer Reisen in die **Mongolei**, die er zusammen mit seiner Ehefrau in den letzten Jahren unternommen hatte. Die beiden sind mittlerweile Mongoleiexperten, kennen Geschichte und Kultur dieses einstmaligen Nomadenvolkes, das durch zunehmenden rücksichtslosen und gewaltigen Abbau von Rohstoffen sowie Eindrin-

gen fremder Einflüsse massiv bedroht ist. Natürlich fehlten auch nicht die Bezüge zur Jugendbewegung... Ein großer Büchertisch mit Literatur, Jugendbüchern und Reiseberichten, Informationen über ein eigenes Entwicklungshilfeprojekt und die Herausgabe eines Buches über die Tätigkeit des Tierarztes Dr. H. Splisterer zwischen 1965 bis 1990 in der Mongolei im Rahmen der Tierseuchenbekämpfung ergänzten Vortrag und Diashow...

Sicherlich war der Abend in der nur von Fackeln und Feuer beleuchteten Jurte mit einer Märchenerzählung aus der Mongolei und einer Sängerin und Harfenistin ein Höhepunkt des Sommertreffens. Der Zauber des **Märchens vom blinden Tarvaa** und das zarte Singen und Spiel der Harfenistin wirkten noch lange in die Nacht hinein. Um Mitternacht wurde fröhlich mit einem Geburtstagständchen Helga König zum neuen Lebensjahr gratuliert. Ein harter Kern von Sängern und Klampfern saß noch lange beim Wein in der Jurte...

Angetan von einer Fülle bereichernder Begegnungen, interessanter Gespräche, vielfältiger Facetten und nächtlichem gemeinsamen Singen am Feuer bin auch ich wieder gen Süden gefahren. Gesprächs- und Diskussionskultur, das eingespielte Miteinander – gewiss kein Harmonieverein, wo nötig, wird gehörig gerungen! – und die bestens vorbereiteten Themenschwerpunkte haben mir gut gefallen. Sicherlich werde ich, wenn irgendwie möglich, beim nächsten Sommertreffen wieder dabei sein.

häring (Günter Fieger-Kritter)

Das nächste Sommertreffen des Mindener Kreises wird vom 25. bis 27. Juni 2010 im Kloster Huysburg bei Halberstadt stattfinden. Das Thema lautet anlässlich des achtzigsten Geburtstages von helm: "Jugendbewegung und Musik – Musik und Helm König".



# Sechzig Jahre Kinder- und Jugendarbeit

## nach dem 2. Weltkrieg am Beispiel des BDP'

Was hat der FB4 der Fachhochschule Frankfurt mit den Pfadfindern zu tun? Nun, jahrelang lehrten die Professoren Axel Hübner und Herbert Swoboda am Fachbereich und brachten ihre Erfahrungen und Kenntnisse aus der Pfadfinder- und Jugendbewegung in die Ausbildung ein. Dem 1995 viel zu früh verstorbenen Kollegen, Pädagogen und Jugendpolitiker Axel Hübner wurde deswegen auch dieser Fachtag gewidmet. ...

Prof. Herbert Swoboda schilderte die 1. Umbruchphase von 1945 bis 1948, die Zeit der Bevormundung und "reeducation" durch die westlichen Besatzungsmächte sowie die Lizenzierung des BDP als einziger nichtkonfessionell gebundener Pfadfinderorganisation (neben den beiden konfessionellen Pfadfinderbünden). Dabei spielten die jugendpolitische Anerkennung und die Aufnahme in den Weltpfadfinderbund eine große Rolle.

In der Restaurationsphase der Adenauer-Ära verhielt sich der BDP durchaus systemkonform, blendete den Faschismus und die Hitlerjugend weitgehend aus und bezog sich relativ unreflektiert auf Formen und Inhalte der Jugendbewegung vor 1933. Lediglich in der Frage der Wiederbewaffnung der BRD gab es Meinungsverschiedenheiten.

Der große Zulauf, den der BDP aufgrund seiner relativ selbstbestimmten, wenn auch autoritär strukturierten Formen und der guten Auslandsbeziehungen erfuhr, wurde Mitte der sechziger Jahre gestoppt.

Gründe waren die Nichtaufnahme von Mädchen, eine rigide Pfadfinder-Bekenntnismentalität und die Konkurrenz des aufkommenden unverbindlichen Jugendtourismus. Außerdem wurde gesellschaftlich die pädagogische Seriosität der außerschulischen Jugendbildung in Frage gestellt.

Durch innerverbandliche Reformen, Weiterentwicklung pfadfinderischer Methoden ("Spurensicherung") in den gesellschaftlichen Raum hinein, Kultivierung von Singen und Theater, teilweise Öffnung des Bundes für Mädchen sowie Professionalisierung der Jugendleiterausbildung reagierte der BDP auf diese veränderten Anforderungen.

Die zweite Umbruchphase beginnt für den BDP 1967 mit der zunehmenden Beeinflussung durch die Ideen der anti-autoritären (Studenten-) Bewegung und endet nach turbulenten inhaltlichen Auseinandersetzungen, so dass sich nach verlorener Bundesvorstandswahl eine große konservative Fraktion vom BDP abspaltet und fortan als "Bund der Pfadfinder" (BdP) die alten Traditionen weiterführt. ...

Die Langzeitwirkungen der zweiten Umbruchphase dokumentieren sich in einer Kooperation mit aufkommenden Jugend- und Sozialbewegungen, als Jugendzentrumsbewegung auf dem Land, als Kinderladenund Frauenbewegung eher in den Städten, und der umfassenden Anti-AKW- und Ökologiebewegung. Gleichzeitig behauptet der BDP seine jugendpolitische Position als öffentlich geförderter Jugendverband.

In der Auseinandersetzung mit den aufkommenden K-Gruppen verliert der BDP teils Mitglieder an diese,

Bericht von einem p\u00e4dagogischen Fachtag des Fachbereichs 4 "Soziale Arbeit und Gesundheit" der Fachhochschule Frankfurt in Kooperation mit dem BDP.



### Archivtagung 2009 ...

wehrt Übernahmeversuche aber erfolgreich ab. Die parteipolitische Unabhängigkeit wird beibehalten, der BDP positioniert sich aber als politischer Jugendverband, der sich für die Rechte von Kindern und Jugendlichen engagiert. Das unterschied ihn wesentlich von der Pfadfinderdoktrin, die weiterhin an "politischer Neutralität" festhält. Aus der Weltpfadfinder-Organisation wird der BDP wegen Linksabweichung auf kaltem Weg ausgeschlossen.

Als dritte Umbruchphase werden die Jahre 1989/90 gekennzeichnet, bedingt durch den Fall der Mauer und den Anschluss der DDR an die BRD. ... Hier

versucht der BDP eine Politik der Partnerschaft mit bestehenden Initiativen in den Neuen Ländern zu praktizieren und die missionarische Jugendpolitik der "Besserwessis" zu konterkarieren. In Sachsen-Anhalt geht er sogar so weit, unter Respektierung gewachsener Strukturen den "Verband der Jugendzentren" unter dem eigenen Namen als Landesverband des BDP aufzunehmen. In Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern siedelten sich sogar BDP-Leute an, um vor Ort Jugendstrukturen aufzubauen. Trotzdem bleibt die BDP-Arbeit in den Neuen Bundesländern bis heute ein hartes Brot. ...

Herbert Swoboda, Prof em FB4tt

# **Hundert Jahre Pfadfinden in**

Die Voraussetzungen für den Beginn des Pfadfindertums in Deutschland waren die Übersetzung des Buches "Scouting for Boys" (1908) von Baden-Powell durch Alexander Lion im Jahr 1909 (Titel: "Pfadfinderbuch") und das neue Jugendwohlfahrtsgesetz von 1911, das die Gründung von Jugendorganisationen ermöglichte. Eigentlich begann die Pfadfinderbewegung in Deutschland erst 1911 mit der Gründung des "Deutschen Pfadfinderbundes" (DPB).

Der heutige BdP (= Bund der Pfadfinder und Pfadfinderinnen), der in Person des Pfadfinderforschers Johann Moyzes als eigentlicher Initiator der diesjährigen Archivtagung gelten kann, hat sich jedoch das Erscheinungsjahr des Pfadfinderbuchs von Lion zum Anlass für die Archivtagung genommen, wohl auch deshalb, weil auch in Deutschland bereits vor zwei Jahren das offizielle hundertjährige Jubiläum der

#### 1 Aus: Rundschreiben des Mindener Kreises Nr.10/01.11.2009

# **Deutschland**

Pfadfinderbewegung gefeiert wurde – Bundespräsident Köhler outete sich dabei bekanntlich als Pfadfinder...

In insgesamt sechzehn Vorträgen wurde vor rund hundertfünfzig Teilnehmern, davon erstaunlich vielen in Pfadfindertracht mit blaugelben oder grauroten Halstüchern, wurde die Geschichte der deutschen Pfadfinder von den Anfängen bis zu Gegenwart ausgebreitet. Im Gegensatz zum Wandervogel, der aus "wilder Wurzel gewachsen" war ... wurden die Pfadfinder als eine staatstragende Einrichtung zur körperlichen Ertüchtigung der Jugend vornehmlich unter militärischem Aspekt (und nach englischem Vorbild) ins Leben gerufen ... Andererseits wurden sie ihre Gründungshypothek trotz der Sonderentwicklung, die die Pfadfinderbewegung unter dem Einfluss der deut-

### ... auf Burg Ludwigstein



schen Jugendbewegung in Deutschland nahm, nie wirklich los. 1926 kam es zu einer folgenreichen Bündigung von Pfadfindern und Wandervögeln zum BdWuP (= Bund der Wandervögel und Pfadfinder), der sich 1927 in "Deutsche Freischar" umbenannte und die Idee des "Hochbundes" der deutschen Jugendbewegung verfolgte. Ulrich Herrmann, Stephan Schrölkamp und Christoph Schubert-Weller hatten die Aufgabe, die Anfänge des deutschen Pfadfindertums zu klären, Jürgen Reulecke leitete

zum Prunner Gelöbnis ("Ja" zur "inneren Wahrhaftigkeit", "Nein" zur "eigenen Bestimmung"!) Anfang der 1920er Jahre über und Christoph Laue beschäftigte sich mit der Verschmelzung der Pfadfindermit der Jugendbewegung…

Das Verbot der Pfadfinder durch die NS-Behörden (erst 1934!) und die widersprüchliche Rolle der ehemaligen Pfadfinderführer im "Dritten Reich" – zum Teil als Gestapo-Spitzel – war Thema von Sven Reiß, der sich als Student der Volkskunde und als Pfadfinder vorstellte.

Arno Klönne war leider nicht gekommen, sein Referat über "Opposition und Widerstand aus Pfadfinderkreisen", das von Susanne Rappe-Weber verlesen wurde, gab einen Überblick über die Versuche pfadfinderischer Selbstbehauptung einerseits und dem Phänomen der Selbstgleichschaltung andererseits, wobei die erzwungene Illegalität und die pfadfinderische Emigration noch Desiderate einer systematischen Erforschung sind.

Der mögliche Beitrag des BDP zur Jugend-Emanzipation nach 1945 bis zur Achtundsechziger-Bewegung, war das Thema von Johann Moyzes, Klaus Körber und Wolf-Rainer Dix, die sich aus gegensätzlichen Positionen dem Thema näherten. Mögliche Streitpunkte zwischen ihnen, wie die Spaltung der nichtkonfessionellen Pfadfinder in "BDP" und "BdP" seit der Achtundsechziger-Zeit und der bis heute

andauernde Namensstreit um das Recht, sich "Pfadfinder" zu nennen, wurden dabei ausgeklammert.

Am Samstagabend folgte noch ein Blick in die Geschichte der deutschen Pfadfinderinnen, die seit ihrer Gründung 1912 ein Randdasein führten und erst durch die Veränderungen der Achtundsechziger-Zeit im Zeichen der Koedukation eine breitere Bedeutung bekommen haben und inzwischen zusammen mit den Mädchen und Frauen in der Jugendbewegung zum

Gegenstand der Forschung geworden sind.

Ein Zusammenschnitt von Pfadfinderfilmen aus den vergangenen hundert Jahren beschloss den Samstagabend gegen 22 Uhr. Am Sonntagvormittag folgten noch Referate zur Pfadfinderpädagogik aus entwicklungspsychologi-

scher Sicht von Hartmut Radebold und zur pfadfinderischen Gesundheitserziehung von Johannes Winter. Hartmut Radebold thematisierte dabei auch einen problematischen Aspekt, nämlich die in Pfadfinderkreisen anzutreffende Pädophilie.

Ein Subthema der Archivtagung, das viele Diskussionen in den Essenpausen bestimmte, war die Öffnung des Ludwigsteins für neurechte Jugend- und Lebensbünde wie Deutsche Gildenschaft, Freibund und Fahrende Gesellen, die mit aktiven Bundesangehörigen beiderlei Geschlechts im Studentenalter nicht nur im Publikum vertreten waren, sondern auch mit Sven Reiß einen der Ihren als Referenten stellten. Beim abendlichen Singen geschah ihre Einbeziehung in die Welt des Ludwigsteins ohnehin ganz selbstverständlich. ...

Eckard Holler

Pünktlich zur Tagung erschien das Archivjahrbuch NF Band 5/2008 mit der Dokumentation der letztjährigen Tagung "Erlebnisgenerationen – Erinnerungsgemeinschaften" Die Referate der diesjährigen Tagung sollen im nächsten Jahrbuch enthalten sein. Wer daran interessiert ist, kann das Archivjahrbuch im Abo beziehen. Bezug: Wochenschau-Verlag, Adolf-Damaschke-Str.10, 65824 Schwalbach, T. 06196 86065, info@wochenschau-verlag.de



# Lukanga Mukara – aktuell wie je

Nun liegt eine neue, gebundene und anspruchsvoll gestaltete Auflage des 1912/13 entstandenen, in den zwanziger Jahren schnell zum Bestseller aufgestiegenen Buches "Die Forschungsreise des Afrikaners Lukanga Mukara ins Innerste Deutschland" vor: Neun fiktive Briefe des Lukanga Mukara, die nach Art der "Lettres Persanes" von Montesquieu die Unsitten der angeblich so zivilisierten Mitteleuropäer aus der Sicht eines angeblich so unzivilisierten "Naturmenschen" geißeln.

FORSCHUNGSREISE DES AFRIKANERS
LUKANGA
MUKARA
INS INNERSTE
DEUTSCHLAND

Das berühmte Buch enthält das Vorwort des Herausgebers (der Erstausgabe?!) Franziskus Hähnel und ein Nachwort von Iring Fetscher, das schon in der Auflage von 1993 enthalten war. Neu hinzu kamen ein 45seitiger Bericht von Helmut Donat zur Rezeption von Hans Paasche und Lukanga Mukara seit 1981, (als Helmut Donat das Buch auf dem Ludwigstein neu entdeckte,) und ein "zehnter Brief", den eine junge Polin im Rahmen des

deutsch-polnischen Projekts "Der zehnte Brief" der Jugendbildungsstätte Ludwigstein verfasst hat, siehe http://www.burgludwigstein.de/Der-zehnte-Brief.299.0.html?&L=2.

Der Autor Hans Paasche (1881 – 1920), einst als Kolonialoffizier an der Niederschlagung von Aufständen in Afrika beteiligt und dann vom Saulus zum antikolonialistischen, pazifistischen und lebensrefor-

merischen Paulus geworden, lässt Lukanga Mukara in neun fiktiven Briefen seinem hochverehrten König von Kitara über die seltsamen Sitten der Deutschen berichten. Eine amüsante und heute noch aktuelle Lektüre nicht nur für Erwachsene.

Hans Paasche, 1913 einer der Wortführer des Erstem Freideutschen Jugendtags auf dem Hohen Meißner, wurde während des Ersten Weltkriegs wegen seiner Gesinnung unehrenhaft aus der Armee entlassen, verhaftet und in eine Nervenheilanstalt abgeschoben. 1919 veröffentlichte er sein Bekenntnis "Meine Mitschuld am Weltkriege", und 1920 wurde er von rechtsgerichteten Truppen der Freikorps "auf der Flucht" erschossen.

Auf Burg Ludwigstein wurde kurz nach Paasches Tod einer dreihundert Jahre alten Linde der Name "Paasche-Linde" gegeben. Diese fiel 2002 einem Sturm zum Opfer und wurde 2008 neu gepflanzt im Rahmen des oben genannten Jugendprojekts auf den Spuren von Hans Paasche. Stephan Sommerfeld von der Jugendbildungsstätte Ludwigstein hat dieses Projekt im Herbst 2008 auf der Archivtagung vorgestellt; sein "Erzählvortrag" ist nachzulesen im soeben erschienenen Jahrbuch des Archivs der deutschen Jugendbewegung NF Band 5/2008 (siehe Seite 31).

Als Helmut Donat am 6. Dezember 1986 auf der Waldeck über seine "Wiederentdeckung des deutschen jugend- und friedensbewegten Hans Paasche" sprach, begleitete ihn dessen Tochter Helga. Zwanzig Jahre später hat Helga Wyss-Paasche – durch Vermittlung von Jürgen Reulecke – die Peter Rohland Stiftung mit einer beachtlichen Summe bedacht.

GMP

Hans Paasche: Die Forschungsreise des Afrikaners Lukanga Mukara ins Innerste Deutschland, hg. von Franziskus Hähnel, mit Beiträgen von Iring Fetscher und Helmut Donat, Bremen (Donat Verlag) 2010, 168 Seiten, ISBN 978-3-938275-63-4. Kontakt: Helmut Donat, Borgfelder Heerstraße 29, 28357 Bremen Tel. 0421 – 17 33 107 & 27 48 86 info@donat-verlag.de, www.donat-verlag.de



# Zur Diskussion um "Neurechte" Jugendbünde

Am Rande des Sommertreffens des Mindener Kreises sorgte eine Broschüre von Maik Baumgärtner/Jesko Wrede1 für Diskussionen, die über "völkische und neurechte Gruppen im Fahrwasser der Bündischen Jugend heute" berichtet. In detaillierter Form und



unter Nennung von Namen werden die Verflechtungen neurechter Bünde wie Freibund, Sturmvogel, Fahrende Gesellen, Mädelnwanderbund, Neo-Artamanen und Deutsche Gildenschaft mit der Burg Ludwigstein und Teilen der heutigen bündischen

Jugendbünde aufgezeigt, die in den letzten Jahren offenbar gezielt von den neurechten Organisationen ausgebaut wurden.

Die von Baumgärtner/Wrede dokumentierte Entwicklung ist geeignet, Besorgnis auszulösen, weil einerseits unpolitische Jugendbünde wie der "Laninger Mädchenwandervogel" hinterrücks in die neurechte Szene einbezogen werden und andererseits die Strate-

gie erkennbar ist, mit "nationalen" Positionen die Feier des hundertsten Meißner-Festes im Jahr 2013 zu beeinflussen.

In der bündischen Szene, die auf ihren Tagungen und im Internet seit Monaten über das Thema debattiert, haben sich zwei Positionen herausgebildet. Der traditionell-konservative Flügel um die Zeitschrift "Idee und Bewegung" hat Sympathien für die neurechten Organisationen geäußert und im Interesse der "bündischen Gemeinsamkeit" (axi) in einer "Werother Erklärung" von Juni 2009 ihre Einbeziehung in die Vorbereitung des Meißner-Tages 2013 gefordert. Ihr stehen der Verlag der Jugendbewegung mit den Zeitschriften "stichwort" und "eisbrecher" und als Bund die Deutsche Freischar gegenüber, die "Toleranz gegen rechts" ablehnen.<sup>2</sup>

Es wäre wünschenswert, dass die Jugendbildungsstätte Burg Ludwigstein etwas gegen den Vorwurf tut, sie habe sich von den neurechten Bünden vereinnahmen lassen. Gespannt kann man auch auf das Referat von Sven Reiß sein, einem Funktionär der Deutschen Gildenschaft, das er bei der Archivtagung "100 Jahre Pfadfinden in Deutschland" im Herbst "Zum Verhältnis früherer Pfadfinderführer zum Dritten Reich" halten wird (siehe dazu Seite 31).

Eckard Holler

Aus: Rundschreiben des Mindener Kreises Nr.9/01.08.2009

Maik Baumgärtner, Jesko Wrede: "Wer trägt die schwarze Fahne dort …". Siehe KÖPFCHEN 3/09, Seite 29 und hier S 34ff.

<sup>2</sup> Kontakte: Idee und Bewegung: Gerhard Neudorf, Dorfstraße 2 B, 37318 Asbach-Sickenberg, Tel. 03 60 87 – 9 70 64, Fax 03 60 87 – 9 76 41, gerhard@idee-und-bewegung.de, www.idee-und-bewegung.de. Stichwort und eisbrecher: Verlag der Jugendbewegung Südmarkverlag Michael Fritz KG, Postfach 040251, 10061 Berlin, verlag@jugendbewegung.de, www.jugendbewegung.de



# **Bündische Vielfalt?**

### Völkische und neurechte Gruppen versuchen im bündischen Bereich Einfluss und Anerkennung zu gewinnen

Innerhalb der Jugendbewegung wird seit geraumer Zeit über extrem rechte Bünde diskutiert. Diese Diskussion ist deshalb besonders wichtig, weil durch das Konzept der sogenannten "Offenen Burg" der Burg Ludwigstein rechte Bünde dort aktiv sind.

Der Begriff "Offene Burg" auf dem Ludwigstein hört sich erst mal gut an, aber er täuscht, denn er versucht das zu erreichen, was die demokratischen Bünde bislang abgelehnt haben: Die Anerkennung der alt- und neurechten Bünde als gleichberechtigte Gesprächspartner.

Und die rechten Bünde wünschen sich Vielfalt, aber welche Vielfalt meinen sie? Wer es genauer betrachtet, wird feststellen, dass es nur darum geht, ihre Ideologie gesellschaftsfähig zu machen.<sup>2</sup>

Ohne Frage waren extrem rechte, demokratiefeindliche Bünde historisch ein Teil der Bündischen Jugend, das heißt aber nicht, dass die demokratischen Bünde sie heutzutage akzeptieren wollen oder gar müssen.

Um da kein Missverständnis aufkommen zu lassen: Die Jugendbewegung ist nicht nach rechts gerückt, sondern einige rechte Bünde sind durch die Diskussion sichtbar geworden. Das Buch "Wer trägt die schwarze Fahne dort … Völkische und neurechte Gruppen im Fahrwasser der Bündischen Jugend heute" von Maik Baumgärtner und Jesko Wrede belegt dies an vielen konkreten Beispielen.<sup>3</sup> Es geht

also nicht darum, konservative Bünde oder Positionen in den Bünden in den

Bereich des Rechtsextremismus zu verlegen, denn echte Konservative gehören eindeutig zum demokratischen Spektrum, sondern es geht darum, die Einflussnahme völkischer oder neurechter Gruppierungen im bündischen Bereich abzuwehren!

#### Gesprächsbereitschaft?

Es gab bereits mehrere offizielle Gespräche mit den Vertretern der kritisierten Bünde zum Thema. Einen glaubhaften, öffentlich sichtbaren Veränderungsprozess haben sie bei den rechten Bünden jedoch nicht auslösen können. Bisher haben sich diese Bünde nicht einmal ernsthaft mit der vorgebrachten Kritik auseinandergesetzt. Interessant ist auch, dass den meisten der in dem Buch "Wer trägt die schwarze Fahne dort …" gesammelten Fakten überhaupt nicht widersprochen oder versucht wurde sie zu widerlegen. Lediglich Pauschalangriffe auf die Autoren, unsachliche Abqualifizierungen des Buches als Ganzes oder das "Herauspicken" einzelner, weniger wichtiger Punkte (die durchaus kritisiert werden können) waren die Folge.

Wenn so die Reaktionen der rechten Bünde auf Kritik aussehen, so ist es eine Farce, wenn jetzt den Kritikern der rechten Bünde vorgeworfen wird, nie einen direkten Dialog mit den kritisierten Bünden geführt zu haben. Dieser fand bereits statt: öffentlich, privat, direkt, indirekt, vertraut, überzogen, laut und leise, usw.

Was hat es gebracht? Nichts. Daher ist es nur zu verständlich, wenn sich immer mehr demokratische Bünde dagegen aussprechen, einen direkten Kontakt mit diesen Bünden zu haben. Gespräche können jetzt nur noch stattfinden, wenn sich die kritisierten Bünde selbstständig, glaubwürdig und öffentlich sichtbar mit sich selbst und der Kritik auseinandersetzen.

Prinzipiell sind die demokratischen Bünde zum Gespräch bereit, aber erst dann, wenn die rechten

Siehe dazu "Die offene Burg Ludwigstein – Mangelnde Distanz nach Rechts", http://rechte-jugendbuende.de/?p=97.

Siehe dazu U. Moesenfechtel: Vielfalt auf Burg Ludwigstein?", http://rechte-jugendbuende.de/?p=551.

<sup>3</sup> Maik Baumgärtner und Jesko Wrede, "Wer trägt die schwarze Fahne dort …" Völkische und neurechte Gruppen im Fahrwasser der Bündischen Jugend heute, Reihe "Kompetente Konzepte für Demokratie und Toleranz", Band 2, Bildungsvereinigung ARBEIT UND LEBEN, Braunschweig Mai 2009, 212 Seiten, Leider war das Buch schon nach kurzer Zeit vergriffen. http://rechte-jugendbuende.de/?p=126

### **Schwarze Fahne**



Bünde deutlich machen, dass sie sich von ihrer altoder neurechten Ideologie lösen und diesen Prozess auch öffentlich machen. Bislang kommt da nichts von den rechten Bünden.

#### Meißnertreffen

Klar, beim Meißnertreffen 1963 waren die rechten Bünde ein viel größeres Problem als sie es heute sind, denn insgesamt ist die Jugendbewegung eindeutig demokratisch orientiert. Die Bünde diskutieren das Thema, da insbesondere durch das Konzept der "Offenen Burg" der Jugendburg Ludwigstein rechte Bünde an Einfluss gewonnen haben. Der Geschäftsführer der Jugendbildungsstätte Ludwigstein, Stephan Sommerfeld, hat diese Öffnung initiiert. Er grenzt sich zwar von rechtsradikalen Parteien wie der NPD ab, hat dabei aber z.B. nicht die Neue Rechte im Blick. Denn die Lage ist kompliziert und nicht einfach über einen Verfassungsschutzbericht zu klären. Man muss sich verdeutlichen, dass die sogenannte Neue Rechte nicht die völkische Linie der NPD vertritt (auch wenn sie deren Inhalte immer wieder mit transportieren), sondern oftmals die Linie der sogenannten "Jungkonservativen" (wie sie z.B. in der rechten Wochenzeitschrift "Junge Freiheit" anzutreffen ist).<sup>4</sup> Der Begriff "Jungkonservative" ist irritierend, denn er suggeriert, dass es sich um normale Konservative handele, also um Menschen, die klar im demokratischen Spektrum zu verorten sind. Bei den "Jungkonservativen" handelt es sich aber um eine Gruppierung aus der sogenannten "Konservativen Revolution" in der Weimarer Republik.5 Die "Jungkonservativen" gehörten mit ihrem antidemokratischen Denken und ihrer Einflussnahme zu den Wegbereitern des Nationalsozialismus. Sie unterscheiden sich zur Alten Rechten, also z.B. zur

Stephan Braun/Ute Voigt, Die Wochenzeitung "Junge Freiheit": Kritische Analysen zu Programmatik, Inhalten, Autoren und Kunden, Vs Verlag, Wiesbaden 2007 http://www.vs-verlag.de

NPD, dadurch, dass ihre Strategie in erster Linie auf die Umwertung bestehender Werte abzielt (vereinfacht gesagt geht es um die "Stammtischhoheit") und so wird versucht auch im normalen konservativen Lager Einfluss zu gewinnen. Dies geschieht insbesondere durch Publikationen wie die "Junge Freiheit" oder durch Veranstaltungen und Publikationen des "Instituts für Staatspolitik" (IfS). Das verbale Bekenntnis zum Grundgesetz gehört für viele in der Neuen Rechten dazu. Wer ihre Veröffentlichungen liest, merkt aber schnell, dass das nur ein Lippenbekenntnis ist.6

#### Mimikry

Welche Strategie dahinter steckt, verdeutlich z.B. der Rechtsextremismusexperte Armin Pfahl-Traughber': "Bei dem Verweis auf solche, taktisch bedingten Rücksichtnahmen handelt es sich keineswegs um eine Unterstellung. Der Publizist Karlheinz Weißmann (vgl. Pfahl-Traughber 1999: 173-179), ein Vertreter der Neuen Rechten, formulierte denn auch für das eigene politische Lager: "Die Fähigkeit, in die Offensive zu gehen, muss entwickelt werden und dazu die Fähigkeit, die Situation zu beurteilen: ob hier der offene Angriff oder die politische Mimikry gefordert ist"." 8

Das Versteckspiel, also diese Mimikry der rechten Bünde führt dazu, dass sehr genau geschaut werden muss, wer wo aktiv ist. Ein Beispiel: Der "Freibund" reklamiert für sich, ein demokratischer Bund zu sein, aber sein Mitglied Felix Menzel ist eindeutig unter-

http://de.wikipedia.org/wiki/Konservative\_Revolution Wikipedia ist hier als Link angeben, auch wenn mir bekannt ist, dass extrem Rechte systematisch versuchen die Inhalte dort zu beeinflussen.

So überrascht es wenig, wenn ein Autor in der "Jungen Freiheit", 09.10 2009, S. 13, fordert, dass der Paragraf 130 (Volksverhetzung, also z.B. Holocaustleugnung) abgeschafft werden müsse. Zitat: "Wer die Bürgerrechte stärken bzw. wiederherstellen will, muß das Delikt der "Volksverhetzung" abschaffen, das praktisch dazu dient, das Recht auf Information, auf freie Meinungsäußerung auf Demonstrations- und Organisationsfreiheit zu unterdrücken. Politische Debatten werden bösartig, fanatisch, denunziatorisch und zum Tummelplatz der entsprechenden Charaktere. Dem Bürger werden seine Artikulationsmöglichkeiten und schließlich fähigkeiten genommen, die Folgen sind die individuelle und kollektive Verblödung.

http://de.wikipedia.org/wiki/Armin\_Pfahl-Traughber Armin Pfahl-Traughber, Die "Umwertung der Werte" als Bestandteil einer Strategie der "Kulturrevolution" in Wolfgang Gessenharter, Thomas Pfeiffer (Hrsg.), Die Neue Rechte – eine Gefahr für die Demokratie?, VS Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden 2004, S. 92



### **Schwarze Fahne**

wegs. Die Website http://rechte-jugendbuende.de beschreibt das so: "Der Kontakt zwischen IfS und ,Freibund' ist auch ansonsten eng. Zur Sommersonnenwendfeier 2007 referierte der IfS-Mitbegründer Karlheinz Weißmann beispielsweise beim 'Freibund' über 'Die Ikonen der Jugendbewegung' und bei der letzten IfS-Veranstaltungsreihe zu ,Widerstand - Lage, Ziel, Tat' im Jahr 2008 gehörte mit dem Burschenschafter Felix Menzel auch ein 'Freibund'-Mitglied zu den Referenten. Menzel ist darüber hinaus Mitinitiator und Autor der rechten Schülerzeitung ,Blaue Narzisse' und Aktivist der vom IfS-Gründer Götz Kubitschek initiierten ,Konservativ-Subversiven Aktion'. Die 'Pennale Burschenschaft Germania zu Staßfurt', in der Menzel Mitglied ist, überschneidet sich personell zum Teil mit dem dortigen Stützpunkt der Jungen Nationaldemokraten'. Für den 'Freibund' war Menzel zuletzt als Kontaktperson für die Sonnwendfeier 2008 in der brandenburgischen Prignitz angegeben."9

Um Einfluss zu gewinnen, gibt es eine klare Strategie, die Felix Menzel in einem Interview mit der neurechten Zeitschrift "Sezession" unumwunden zugibt: "Zuerst einmal wollen wir an einer rechten Milieubildung mitarbeiten. Aufgrund der eigenen Interessenlage und der eigenen Fähigkeiten haben wir dafür das journalistische Betätigungsfeld gewählt. Für eine Milieubildung reicht dies natürlich nicht aus. Deshalb engagieren sich viele unserer Autoren und Redakteure zusätzlich in Schüler- und Studentenverbindungen oder in der Bündischen Jugend."10

Offiziell gibt sich der "Freibund" unpolitisch-bündisch, aber es bestehen vielfältige Verbindungen und Aktivitäten ins extrem rechte Milieu, sowohl in neonazistische wie auch in neurechte Strukturen.

Siehe auch "Völkisch? Bündisch? Versteckspielen mit dem Freibund" http://rechte-jugendbuende.de/?p=38. Dort stehen auch zusätzliche Infos zum Freibund. http://rechte-jugendbuende.de/?p=38.

Das führt dazu, dass im Buch "Wer trägt die schwarze Fahne dort ... " sehr viele Namen und Querverbindungen auftauchen, da es durch die gerade beschriebene Strategie ansonsten schwer ist, den Nachweis zu führen wo und wofür sie stehen.

Es wäre gut gewesen, wenn das Buch auch etwas zur Strategie, insbesondere der Neuen Rechten, enthalten hätte. Der ausgewiesene Rechtsextremismusexperte Gessenharter<sup>11</sup> hat dafür den Begriff "Scharnier" geprägt. Die Neue Rechte versucht das "Scharnier" zwischen Konservatismus und der extremen Rechten zu sein, also extrem rechtes Gedankengut gesellschaftsfähig zu machen, indem sie sich selber als konservative Demokraten bezeichnen um ihre Gedanken und ihre Ideologie einzubringen.

Das versuchen sie über eine klare Strategie zu erreichen, die Wolfgang Gessenharter anschaulich macht, wenn er schreibt: "Eine Eindeutigkeit des Begriffs "Rechtsextremismus" ist lediglich in Bezug auf eine Grenzziehung gegeben, die aber faktisch nur noch ganz selten eine entscheidende Rolle spielt. Versuche, die Verfassung bzw. die freiheitlich-demokatische Ordnung anzugreifen oder zu beseitigen, finden nämlich heute weitgehend in einer Art und Weise statt, die die aufgestellten juristischen Schranken nicht direkt attackiert."12

Ein weiteres, großes Problem ist sicherlich die Erziehung der Kinder und Jugendlichen in rechten Bünden. "So werden die Kinder meist auf der Grundlage des Lebensbundprinzips in diesen Gemeinschaften von klein auf politisch erzogen. Diese Erziehung geschieht zum Teil subtil, auf anderen Ebenen offensiv, verschleiert und getarnt hinter Traditionen wie Volkstanz und anderem Brauchtum."13

Im Buch werden viele Namen und Verbindungen bzw. Netzwerke benannt. Daraus darf aber nicht der

<sup>10</sup> Felix Menzel in einem Interview mit "Sezession", Zeitschrift des Instituts fürs Staatspolitik (IfS), Ausgabe 21, Dezember 2007, S.33

Mehr Infos zur Person von Wolfgang Gessenharter http://www.hsu-hh.de/politiktheorie/index\_OilzKRoWBHW53D9B.html
Gessenharter, Wolfgang und Fröchling, Helmut (Hrsg.): Rechtsextremismus und Neue Rechte in Deutschland. Neuvermessung eines politischideologischen Raumes?, Opladen 1998. S. 30

<sup>13 &</sup>quot;Warum diese Seite?", http://rechte-jugendbuende.de/?page\_id=10.

### **Schwarze Fahne**



falsche Schluss gezogen werden, dass das Lebensbundprinzip, das viele Bünde vertreten, damit kritisiert oder gar abgelehnt wird!

#### **Deutsche Gildenschaft**

Wo der "Freibund" steht, ist am Beispiel von Felix Menzel schon deutlich geworden. Das Buch "Wer trägt die schwarze Fahne dort ... "weist detailliert viele weitere Fakten, sowohl zu einzelnen Personen, wie auch zu den Bünden auf. Um sie alle aufzulisten, ist hier leider kein Platz. Zumindest auf einen weiteren Bund will ich aber noch kurz eingehen, da er auch auf der Burg Ludwigstein aktiv ist – auf die Deutsche Gildenschaft.

Die Deutsche Gildenschaft versteht sich als bündische Studentenverbindung. Führende Vertreter der Neuen Rechten stammen aus der Gildenschaft, so Götz Kubitschek, (Autor der "Jungen Freiheit" und ehemaliger Leiter des IfS), Karlheinz Weißmann (Autor der "Jungen Freiheit" und IfS), Dieter Stein, Gründer und Chefredakteur der "Jungen Freiheit" und Andreas Molau, ehemals führender NPD-Funktionär, nun in der DVU.14

Andreas Molau wurde inzwischen aus der Deutschen Gildenschaft ausgeschlossen. Der Hintergrund, dokumentiert in einem internen Schreiben des Aktivensprechers der Deutschen Gildenschaft, Sven Reiß, ist dabei interessant. Dazu Urs Moesenfechtel: "Der Ausschluss scheint nur vollzogen worden zu sein, um nicht die Einflussmöglichkeiten der Deutschen Hochschulgilde auf der Burg Ludwigstein zu verspielen. Das Problem Sven Reiß' mit Andreas Molau bestand, wie dieses Dokument belegt, keineswegs in dessen klar rechtsextremistischen Einstellungen, sondern eher in der Tatsache, dass dessen Aktivitäten innerhalb der NPD (jetzt DVU) einem weiteren Wirken der Hochschulgilde im Wirkungsrahmen ,Jugendbewegung' und der Gewinnung neuer Mitglieder für die Gilde im Wege standen. Ansonsten hätte schon wesentlich früher ein Ausschluss Molaus vollzogen werden können. Dies geschah jedoch erst aufgrund der zunehmenden Kritik."15

Auch beim so genannten "überbündischen Burgfest", welches über Jahre hinweg dafür bekannt war, dass sich dort neben dem "Freibund" und anderen rechten bündischen Gruppierungen regelmäßig auch die rechtsextremistische und mittlerweile verbotene "Heimattreue Deutsche Jugend" (HDJ) einfand, wirkten regelmäßig (führende) Mitglieder der Gildenschaft im Organisationsteam mit. 16 Noch 2008 wurden auf dieser Veranstaltung der bekannte Schweizer Holocaustleugner Bernhard Schaub und andere einschlägig bekannte Aktivsten der rechtsextremen Szene gesehen.17

#### Kritik am Buch

Die Autoren von "Wer trägt die schwarze Fahne dort ... " sind keine Wissenschaftler, sondern Maik Baumgärtner ist Journalist und Jesko Wrede ehemaliges Landsvorstandsmitglied des BdP in Berlin. Sie haben aber, dankenswerter Weise, das Material gesammelt und veröffentlicht.

"So gibt es mit Sicherheit angebrachte Kritikpunkte, die sich auch die Autoren gefallen lassen müssen, etwa hier und da vielleicht den Bogen etwas zu weit gespannt zu haben, zu verallgemeinern und vereinzelt über zu interpretieren. Davon unberührt bleiben dennoch zahlreiche gründlich recherchierte und klar belegte Fakten, die, solange sie nicht eindeutig juristisch widerlegt werden, doch Gegenstand der inhaltlichen Debatten werden sollten."18

<sup>15 &</sup>quot;Vielfalt auf Burg Ludwigstein?", http://rechte-jugendbuende.de/?p=551.
16 Baumgärtner/Wrede, "Wer trägt die schwarze Fahne dort …" Völkische und neurechte Gruppen im Fahrwasser der Bündischen Jugend

heute", S. 134

17 Ebd., S. 132ff und "Völkisches für Fortgeschrittene - Burgfest 2008", http://rechte-jugendbuende.de/?p=23.

18 Holger (ruski) Technau, Viele Fragen, ..., Stichwort, 2/2009 S. 8 und unter http://rechte-jugendbuende.de/?p=562

<sup>14</sup> Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/Deutsche\_Gildenschaft



# **Schwarze Fahne**

#### Wie mit den rechten Bünden umgehen?

Manche, wie der Extremismusforscher Roland Eckert<sup>19</sup>, mahnen an, dass ein persönlicher Kontakt zu den Rechten Bünden verhindern würde, dass sie in eine Opferrolle hineingehen und dadurch ein weiteres Abgleiten in den Rechtsextremismus verhindert würde. Mag sein, aber die Bünde sind nicht dazu da, jugendpflegerisch andere Bünde zu betreuen, und sie sind nicht die Sozialpädagogen für die rechten Bünde. Das können und wollen sie nicht leisten.

Es geht hierbei aber auch nicht darum, dass einzelne, rechts stehende Menschen, die in bündischen Zusammenhängen auftauchen, immer gleich ausgeschlossen werden (außer Holocaustleugner etc.), sondern darum, ob extreme Gruppierungen der Rechten im demokratischen Spektrum der Bünde anerkannt werden.

Nach all dem, was ich erlebt und gelesen habe, glaube ich nicht daran, dass es möglich sein wird, dies durch persönliche Kontakte und eine Anerkennung im demokratischen Bereich der Bünde zu erreichen, da z.B. weder der "Freibund" noch die "Deutsche Gildenschaft" mit offenen Karten spielen und sie im ideologischen Fahrwasser der "Jungen Freiheit" etc. einfach nur ein Scharnier zwischen der extremen Rechten und den Konservativen sind und deren Argumentationslinien vertreten.

Freibund, Deutsche Gildenschaft, Sturmvogel, Fahrende Gesellen etc. verstehen sich als bündisch und sind

es zumeist wohl auch, aber sie stehen, wenn man die Faktenlage betrachtet, in einer antidemokratischen Linie mit Ideologien, die in der Weimarer Republik dazu beigetragen haben, die Demokratie zu zerstören und den Boden für den Nationalsozialismus zu bereiten.<sup>20</sup>

Anders als die demokratischen Bünde, vertreten sie, so wird es nach und nach immer deutlicher, alt- oder neurechte Ideologien. Für die demokratischen Bünde stellt sich da die Frage, ob sie Kontakt zu solchen Bünden wollen und ob sie sie als gleichberechtigte Bünde auf dem Ludwigstein, beim Meißnertreffen 2013 oder sonst wo akzeptieren wollen.

Das werden die Bünde für sich entscheiden müssen. Wie es aussieht, wollen das die meisten Bünde nicht, solange nicht eine klare Abkehr der extrem rechten Bünde von ihrer Ideologie und Praxis glaubhaft stattfindet.

Ich denke: Danach - und erst dann - ist ein offener und ehrlicher Gedankenaustausch und sind gemeinsame Veranstaltungen mit ihnen möglich.

Weitere Infos zur aktuellen Auseinandersetzung mit den rechten Bünden und Stellungnahmen demokratischer Bünde zum Thema http://rechte-jugendbuende.de

Josef

19 http://www.asw-trier.de/index.php?id=44

17) http://www.asw-triet.de/index.pnp/id=44
20 Dies belegen u.a. die Fakten in Baumgärtner/Wrede "Wer trägt dir schwarze Fahne dort…" oder die Texte auf http://rechte-jugendbuende.de

# Kollateralschäden im Kampf

Die letzte Ausgabe des KÖPFCHEN hat auf eine Schrift mit dem Titel "Wer trägt die schwarze Fahne dort …?" hingewiesen. GMP verweist damit auf eine aktuelle Auseinandersetzung in bündischen Kreisen zur Frage: Was ist rechts und was ist demokratisch, was darf man vertreten, was darf man am Leib tragen, wie darf man als Gruppe auftreten?

# gegen "Rechts"?

Mittlerweile scheint es auch darum zu gehen, mit wem oder was man auf gar keinen Fall zur gleichen Zeit am gleichen Ort sein darf. Im Zusammenhang mit dem Meißnertreffen 2013 wird der Ton in der

# name dropping



Bündischen und der Altbündischen Szene um die Fragen der "richtigen Linie" immer alarmistischer.

Als späte Achtundsechziger hat der Kampf gegen "Rechts" einen wesentlichen Teil unserer persönlichen Biographie bestimmt. Wir beide waren als junge Erwachsene in der Studentenorganisation des KBW und später aktiv in der Gewerkschaft.

2006 gründeten unsere beiden Töchter mit gleichgesinnten Mädchen und jungen Frauen den Laninger Mädchenwandervogel. 2004, also zwei Jahre zuvor, zu der Zeit noch in einer kleinen Gefährtenschaft organisiert, entstand in dieser Gruppe die Idee zum Lager "Hundert Jahre Mädchenwandervogel". Die Mitglieder dieser Gruppe waren zwischen 15 und 22 Jahre alt. Sie machten ihre Idee über das Internet publik und luden zu einem Vorbereitungstreffen ein; offen für alle, die sich angesprochen fühlten, ohne Unvereinbarkeitsbeschlüsse im Vorfeld.

Prompt meldeten sich Kritiker. Schärfste Gegner waren ausgerechnet die Leute, die unsere Töchter ein paar Jahre zuvor von rechts mit Abgrenzungsgeboten traktiert hatten. Diese "Bündischen" hatten von unseren damals noch unmündigen Kindern verlangt, sich von "ihren Eltern los zu sagen". Unsere Vergehen: ABW-Mitgliedschaft und "öffentlicher" Aushang (in unserem Flur) einer Einladung der "Roten Hilfe" zum Sommerfest! Welche dieser Verfehlungen nun schlimmer wog, ist uns nicht bekannt. Wir "Alten" hielten uns damals aus dieser grotesken bündischen Angelegenheit heraus. Immerhin fand die Geschichte ein für uns akzeptables Ende: Unsere Kinder sagten sich von diesen Tugendwächtern los, und nicht von uns. Sie und etliche andere Mädchen gingen im Folgenden dann erst einmal "Bundlos Glücklich" auf Fahrt. Gelebte Meißner-Formel – möchte man sagen.

# Die größten Kritiker der Elche waren (?) früher selber welche.

Plötzlich präsentierten sich dieselben Leute, die

vormals unsere Kinder von rechts unter Beschuss genommen hatten, im Internet als Mahner gegen "Rechts". Empörungspotential bot das geplante Lager offenbar auch deshalb, weil es als reine Frauenveranstaltung gedacht war. Selbständige Mädchengruppen? Das riecht nach Geschlechtertrennung. Da witterte man ein pädagogisches Konzept! Eine offensichtlich reaktionäre und elitäre Tendenz. Unsere Töchter waren verwirrt. Politisch unerfahren, wie sie waren, baten sie uns um Hilfe.

Hansmartin Kuhn – kuwa – und andere Eltern ermutigten die jungen Frauen weiterzumachen. Rat suchend wandten sie sich auch an Irmgard Klönne. Irmgard und kuwa unterstützten die Frauen, diskutierten mit ihnen bereits im Vorfeld über politische Fallstricke und Gefahren. Auch über die von "Rechts".

Das geplante Lager "Hundert Jahre Mädchenwandervogel" fand schließlich trotz aller Querelen, Verunsicherungen und Verwünschungen statt; ohne Männer. Irmgard Klönne hielt auf dem Lager Vorträge und diskutierte mit den jungen Frauen und Mädchen. Die Veranstaltung war – im besten Sinne – auch eine erfolgreiche Botschaft der Unterstützer an die nächste bündische Generation.

#### Warum berichten wir gerade jetzt darüber?

Beim Lesen der eingangs erwähnten Broschüre rieben wir uns fassungslos die Augen. Die Autoren schreiben dort:

"Auf dem Lager "100 Jahre Mädchenwandervogel", nahmen neben dem Sturmvogel noch der Freibund, der Deutsche Mädelwanderbund, der Österreichische Wandervogel und die Leineweber-Gefährtenschaft des Laninger Mädchenwandervogels teil." (Seite 91) Einmal abgesehen davon, dass es damals einen Laninger Mädchenwandervogel noch gar nicht gab, ist der Zusammenhang, wie er an dieser Stelle der Broschüre konstruiert wird, eindeutig: Das Lager und ihre Teilnehmerinnen werden in die rechte Ecke gestellt.



# Seminarankündigung

Das ist entstellend! Das ist diffamierend! Das ist tendenziös! Es ist auch geeignet, das Ansehen der beiden viel zu früh Verstorbenen – Irmgard Klönne und Hansmartin Kuhn – zu beschädigen.

Diese Methode ist in der Broschüre Programm: Vermischung von historisch richtigen Feststellungen und denunziatorischer Schlamperei.

#### Wir haben nicht verlernt zu fragen: Wem nützt das?

Dem Kampf gegen "Rechts" ganz sicher nicht. Jugendlichen wird heute offenbar nicht mehr zugetraut, das Leben in ihren Bünden selbst zu bestimmen, sie bedürfen vielmehr jugendpflegerischer Führung. Alles andere ist zu gefährlich. Das jugendbewegte Experiment der Freiheit und Selbstbestimmung wäre damit abgewickelt. Man darf gespannt sein, wie sich die Auseinandersetzung um eine zeitgemäße Meißnerformel weiter entwickelt.

Helgard Bergfeld und Michael Müller

# Demokratisch – Rechts – Antidemokratisch?

Positionen und Tendenzen in der heutigen Bündischen Jugend und der Umgang mit antidemokratischen Gruppierungen

Wochenendseminar vom 19. bis 21. März 2010 auf Burg Waldeck

In diesem Seminar soll versucht werden, im Hinblick auf die hundertste Wiederkehr des Treffens der Bünde der Deutschen Jugendbewegung 1913 auf dem Hohen Meißner im Oktober 2013 zu klären, welche heutigen Bünde demokratisch, völkisch, rechts oder antidemokratisch sind.

Bereits 1913 wies Walter Benjamin auf dem Hohen Meißner in seiner Rede auf den dort geäußerten Antisemitismus hin. Er meinte, solange es antisemitische und chauvinistische Strömungen in der Freideutschen Jugend (der Deutschen Jugendbewegung) gebe, dürfe sie sich nicht freideutsch nennen. Auch zum 50. und 75. Meißnertag war diese Problematik aktuell.

Zum 100. Jahrestag ist sie aktueller denn je, da sich diese undemokratischen Kräfte in zum Teil sehr subti-

ler Form um Einfluss in den Jugendbünden bemühen. Es wird deshalb auch nötig sein, die ideologischen und historischen Fakten einzugrenzen und zu hinterfragen (siehe Arno Klönne, "Wir sind wieder völkisch" *in: Erkenntnis und Tat.* Briefe aus dem Geiste Deutscher Jugendbewegung, 1955/56, sowie Klönnes Beiträge in Stichwort 3/08 und Zeitung 2/09).

Die Referenten und deren Themenbereiche werden wir bis Ende des Jahres auf der Homepage der Burg Waldeck (www.burg-waldeck.de) veröffentlichen. Eine Teilnahme am Seminar ist nach bestätigter Anmeldung (Homepage der Burg Waldeck) möglich.

Für den Verwaltungsrat: Sandra Kupfer

Heinrich Böll Stiftung

In Kooperation mit der Heinrich Böll Stiftung Rheinland-Pfalz



# Was *Köpfchen*-LeserInnen interessieren könnte

# **Zum Lesen und Singen**

100 Jahre Jugendherbergen. 1909 – 2009. Anfänge – Wandlungen – Rück- und Ausblicke, Hg. Jürgen Reulecke, Barbara Stambolis, Essen (Klartext Verlag) 2009, 450 Seiten, ISBN 978-3-89861-990-5. Siehe Seite 26.

Erlebnisgenerationen – Erinnerungsgemeinschaften. Die Jugendbewegung und ihre Gedächtnisorte, Jahrbuch des Archivs der Jugendbewegung NF Band 5/2008 Hg. *Barbara Stambolis*, Schwalbach (Wochenschau Verlag) 2009, 302 Seiten, ISBN 978-3-89974551-1.

Das Jahrbuch enthält die Dokumentation der letztjährigen Archivtagung auf Burg Ludwigstein (Bericht siehe *Köpfchen 3-4/08*, Seite 50ff.) – u. a. molos Referat: "Ein Mythos und seine Nachwirkungen. Die Waldeck: mehr als ein Erinnerungsort". Außerdem enthält es fünf Rezensionen jugendhistorischer Neuerscheinungen und Berichte aus der Arbeit des Archivs.

#### Gerd Steinbrinker (gomo): Hej Schavale. Roma-

Lieder, zweiter Teil, Eigenverlag 2009. Zu bestellen bei: Gerd Steinbrinker, Klövensteenweg 89 A, 22559 Hamburg, Tel. 040 81 72 25, Fax 040 28 66 79 70, karin.steinbrinker@t-online.de Ein neues Liederheft mit 24 Liedern der Roma

Ein neues Liederheft mit 24 Liedern der Roma in Originalsprache und – zumeist – singbarer Übersetzung. Auch eine Tonkassette kann bei gomo bestellt werden. Enthalten sind 26 Lieder und ausführliche Erläuterungen zu den Roma und ihrer Art des Singens und Tanzens. – Das neue Liederheft ist die Fortsetzung von gomos Roma-Liederheft von 1993 "Hej Romale. Zigeunerlieder aus Ungarn und Osteuropa", das im Verlag der Jugendbewegung als 35. Heft der Liederblätter erschienen ist und dort bestellt werden kann. (Best.-Nr. 673, E-Mail: verlag@jugendbewegung.de).

Zu seinem neuen Roma-Liederbuch schreibt gomo: "Es gibt bündische und andere deutsche romantisierende oder diskriminierende 'Zigeunerlieder'. Ich habe jetzt zum zweiten Mal eine Alternative dazu herausgegeben. ... Die Lieder beider Hefte haben mit der sog. 'Zigeunermusik' nichts zu tun. ...Ich habe diese authentischen Lieder bei einem Dutzend Romatreffen in Ungarn und bei meinen Romafreunden in Hamburg aufgezeichnet. Sie handeln von Liebe, Lust und Leid wie alle Volkslieder, deshalb fehlen auch "wir sind"-Lieder".

Quelle: Rundschreiben des Mindener Kreises Nr.10/01.11.2009

Hier hat man täglich seine Not. Lieder von Auswanderern, bearbeitet und herausgegeben von Werner Hinze in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Volksliedarchiv, Liederbuchreihe Band 4, Hamburg (Tonsplitter) 2009, 160 Seiten, ISBN 978-3-936743-04-3.

**Kupalinka**, Liederbuch des BDP. Siehe Seite 43.

Hans Paasche: Die Forschungsreise des Afrikaners Lukanga Mukara ins Innerste Deutschland. Siehe Seite 32.

### Weitere anregende Lektüre:

Roland Eckert: GCB – Fünf Erinnerungsbilder und einige Folgerungen, in: Kentron. Journal zur Lehrerbildung, Sonderausgabe zur Emeritierung von Professor Behrmann – Februar 2009. Im Hinblick auf das Meißner-Jubiläum 2013 ist dieser Text ein Grundsatz-Beitrag zu der darob entstandenen Diskussion um eine gemeinsame Basis aller demokratischen Bünde (siehe Seite 33ff.). Der Autor war maßgeblich an der Gestaltung des 50-Jahre-Jubiläums des Freideutschen Jugendtages von 1913 beteiligt. 1 Exemplar liegt der Redaktion vor.

Helmut König: Über das Besondere des bündischen Singens. Zwei Vorträge, gehalten auf dem 20.



#### Was Köpfchen-LeserInnen interessieren könnte

und 21. Fest der "Kultur-Initiative" auf Burg Ludwigstein. Der erste Vortrag ist erschienen in "Idee und Bewegung", und zwar in zwei Teilen: in Heft 82/83 die Phase von 1900 bis 1918, in Heft 85 die Phase von1919 bis 1933. Ein dritter Teil (1934 bis 1968) ist bislang nicht veröffentlicht. Das ganze Manuskript liegt der Redaktion vor.

So, wie man ein Lied nur dann als "Volkslied" bezeichnen kann, wenn es sich frei zu einem solchen entwickelt hat, plädiert Helmut König in seinem historischen Überblick für ein bündisches Singen, das sich als Ausdruck gemeinsamen Erlebens in der Gruppe ergibt. Er grenzt dieses ab von fremdbestimmtem Singen, das der Bildung einer wie auch immer gearteten (Zweck-)Gemeinschaft dienen soll, einschließlich der sogenannten Wir-Lieder, die der bündischen Selbstbespiegelung dienen, sowie vom Lied-"Vortrag", der ein Publikum zur Passivität verurteilt.

#### Rundschreiben des Mindener Kreises e.V.

Redaktion: Eckard Holler (zeko). Landréstraße 5, 12621 Berlin, Tel. 030 54491470, eckard.holler@t-online.de.

Das MK-Rundschreiben ist ein Diskussionsforum für Mitglieder und Freunde. Es erscheint dreimonatlich und wird an die Mitglieder des MK kostenlos verschickt. Nichtmitglieder können es abonnieren. Dort gibt es unter anderem Informationen zum Thema "rechte Bünde" und eine Diskussion über das Singen von "Zigeunerliedern". (Siehe dazu das oben angezeigte Liederbuch von Gerd Stenbrinker.)

**Die GEMA-Kontroverse.** Eine Bestandsaufnahme, Folker-Extra in Folker 6/09, Seite 39 – 50. Download: http://folkerverlag.de/Gema\_Seiten.pdf.

Bund Deutscher PfadfinderInnnen Bundesinfo 122/09: **Konflikt.** Zum Herunterladen:

http://www.bdp.org/publikationen.html?&no\_cache= 1&sword\_list[]=Bundesinfo.

Darin u. a. Swobls Beschreibung seiner Probleme bei der Einladung marokkanischer PartnerInnen nach Deutschland und Anita Wierschs pädagogischen Ansatz "Gewaltfreie Kommunikation" im Rahmen von PlöngCity.

### Zum Hören

Klaus Irmscher: Kurschattenkabinett, CD.

Zu beziehen bei: Klaus Irmscher, Stadtziegelei 1, 23879 Mölln. Tel. 04542 – 830910 www.klaus-irmscher.de klaus.irmscher@t-online.de Empfohlen von Jacky.

#### Thomas Felder: 40 liederliche Jahre, CD BestNr.

TF 1400

Die neue CD wird zu seinem vierzigjährigen Bühnenjubiläum am **16. Januar 2010** im Reutlinger Spitalhofsaal präsentiert. (Siehe unter "Termine".)

Das Konzept der CD unterscheidet sich von früheren Alben, die jeweils eine kürzere Epoche markieren: In einer Musikstunde beleuchtet Thomas Felder Stationen seiner künstlerischen Entwicklung mit kleinen Anekdoten zu den sechzehn neu eingespielten Werken. Fünf davon mögen bekannt vorkommen, der überwiegende Teil war bislang auf keiner Scheibe zu hören: Allererste, englische Lieder, ein aktuelles musikalisch-kabarettistisches Programm, drei Volkslieder (ein schottisches – ins Schwäbische übersetzt) und die Vertonung eines wenig bekannten Paul-Gerhardt-Gedichts.

Die CD steckt in einer plastikfreien Karton-Klapptasche (mit Rücken). Ein 24-seitiges Heftchen mit Texten und Fotos ist eingeklebt.

Erich Schmeckenbecher: Aquarium. Siehe Seite 14.

### **Zum Betrachten**

Gertrude Degenhardt:

Das Fest kann begin-

**nen.** Zeichnungen,

Radierungen und Tem-

perabilder, Katalogbuch und einzelne Blätter zu beziehen bei Edition GD, Klosterstraße 1A, 55124 Mainz, Tel. 06131 – 4 25 23, Fax 4 57 17, info@gertrude-degenhardt.de Gertrude Degenhardts neuester Zyklus war im September in Ihringen am Kaiserstuhl und bis 14. November in Mainz zu sehen.



"Da gibt's den Schnaps" vierfarbige Aquatinta-Radierung von Gertrude Degenhardt

# Kupalinka - Neues Liederbuch des BDP MTK

# **Termine**

27. November 2009, Dresden, Theaterkahn: Liederfest 2009 der Liederbestenliste. Preisträger dieses Jahr: Dziuks Küche. Johanna Zeul bekommt den Förderpreis der Liederbestenliste. www.theaterkahndresden.

20. *und* 21.11. 2009, *Berlin*: **25 Jahre PROFOLK e.V.** Jubiläumsfeier, siehe http://www.profolk.de/.

16. Januar 2010, 20 Uhr (Einlass und Bewirtung ab 19 Uhr), Reutlingen, Spitalhofsaal: 40-jähriges Bühnenjubiläum Thomas Felder, mit Johanna Zeul u. a., www.thomas-felder.de; siehe auch Seite 42.

Restkarten: Kulturamt Reutlingen Tel. 07121 – 303 28 34 oder Reutlinger Konzertbüro am Markt Tel. 07121 – 34 69 03.

17. Januar 2010, 18 Uhr(!), Wasserschloss Burg Kalteneck, Holzgerlingen: Thomas Felder und Johanna Zeul, www.johannazeul.de.

8. Mai 2010 in Kirchberg und 9. Mai in Kastellaun: Der unbekannte Krieg, siehe Seite 24f.

25. – 27.06.2010, Kloster Huysburg bei Halberstadt: "Jugendbewegung und Musik – Musik und Helm König", Sommertreffen des Mindener Kreises anlässlich des achtzigsten Geburtstages von helm.

# Rhythmus, sich globalisierend

Es waren mehrere Liederfeste, auf denen das Orkiestra Mikolaja das Burgfeld zum Klingen und Tanzen brachte. In den hellen Nächten beflügelte eine Geigerin den Schlaf ihrer Freunde vor den Salamanderhütten. In seinem Vorwort zu "Koło Jana" (2001) schreibt Swobl: "Das sind Folkloreleute im Stil der deutschen Wandervögel, die zu Beginn des zwanzigsten Jahrhunderts mit Geige und Laute auszogen, um die Lieder der Bauern, Handwerker und fahrenden Gesellen zu erlernen."¹ Und vielleicht waren es tatsächlich die Sehnsüchte und Gemeinschaftserfahrungen der ausziehenden Wandervögel, die hundert Jahre später von den Lubliner Musikanten wiedererweckt wurden.

Und doch war eines anders: Ihre Bauernmusik

repräsentierte nicht "ein" Volk für sich, dem man archivierend Treue zeigen wollte. Fern jeder Tümelei, fern jeder Verwaltung von Werktätigenkultur, noch ferner der senilen Sedierung in unseren Musikantenstadln, griffen sie ohne Scheu auch Instrumente, Rhythmen und Arrangements anderer Länder und Kontinente auf. Kultur also in ständiger Bewegung, Vermischung, Neuschaffung, so wie es Jahrtausende war, bevor Theorien und Vorschriften ersonnen wurden, um Kulturen auf ein Volk oder Völker auf eine Kultur festzulegen. In dem Vielvölkergemisch der nordöstlichen Karpaten haben es den Lubliner Musikern vor allem die Lemken angetan, die vor sechzig Jahren umgesiedelt und zerstreut wurden, weil sie sich nicht den wahnhaften Ordnungsvorstellungen des zwanzigsten Jahrhunderts fügen wollten.

All dies ist in Liederbüchern des BDP-MTK doku-

<sup>1</sup> Koło Jana. Grenzenlose Gesänge. Ein Liederbuch des interkulturellen, internationalen und intergenerationellen Singetreffens "Liedgut Ost – Liedgut West" vom Bund Deutscher PfadfinderInnen MTK, Schwalbach 2001.



### **Neues von Polkart**

mentiert und steht in einem Zusammenhang. Aus den "Rauchzeichen"<sup>2</sup>, in denen Gesänge aus den Bünden, Chansons der Waldeck-Festivals, Lieder der Soziokulturbewegung und der wiederentdeckten demokratischen und revolutionären Traditionen in Deutschland gesammelt sind – aus diesen Rauchzeichen wurde schließlich Koło Jana – Grenzenlose Gesänge (2001), das in weiten Teilen den Lublinern gewidmet ist.

Jetzt ist erschienen "Kupalinka" (Johannisnacht) des Projekts "Rhythmus global". Mit Hilfe der "Aktion Mensch" ist gesammelt und überaus lebendig in Grafik und CD präsentiert, was in zwanzig Jahren grenzüberschreitender Singetreffen erarbeitet und gefeiert wurde. Damit sind die Traditionen der Nerother Weltfahrten, des "Turm", der "Klingenden Brücke", der Zwillingsbrüder aus dem

Felsenland würdig fortgesetzt.

Als sich vor neunzig Jahren die erste Reformbewegung der Pfadfinder auf dem Schloss Prunn über dem Altmühltal als "Neupfadfinder" konstituierte, verkündeten sie eine Stufenfolge der Solidarität von Nächstenliebe zu Volks- und Menschheitsbewusstsein, also – in den abstrakten Begriffen der Soziologie – den Übergang von partikularistischen zu universalistischen Orientierungen. Diese Agenda aus dem Jahre 1919 wird in den Singetreffen und ihren Dokumentationen wieder deutlich. Zu hoffen ist, dass Rhythmus global immer mehr Menschen zum Tanzen bringt – vielleicht auf dem Meissner 2013.

Roland Eckert

**Kupalinka** – Ein Buch mit Liedern des internationalen und intergenerationellen Singetreffens vom Bund Deutscher PfadfinderInnen, Liederbuch und CD aus dem Projekt "Rhythmus Global". Kontakt: Lutz Eichhorn, rhythmus.global@gmx.de, Kontakt: BDP MTK, www.bdpmtk@gmx.de.

# Aquarium

# Die neue CD von Ex-Zupfgeigenhansel Erich Schmeckenbecher

Auf den ersten Blick wirkt das CD-Cover ein wenig unterkühlt in seinen Hallenbad-Blautönen, wäre da nicht der kleine rote (sic!) Goldfisch, der den mutigen Sprung wagt, heraus aus seiner engen, begrenzten Welt, hinein in eine wesentlich größere, neue Welt. Ob ihm schon bewusst ist, dass auch die ihre Grenzen hat? Immerhin ist er nun nicht mehr allein, er begegnet einem Artgenossen, sie sind jetzt zu Zweit, etwas Neues kann beginnen.

Was hat all das mit der Musik von Erich Schmeckenbecher zu tun? Offensichtlich liegt dem ehemaligen "Zupfie" daran, Grenzen zu überschreiten, immer wieder Neues zu wagen und zu beginnen. Andererseits enthält auch gerade diese neue CD ein paar ganz alte Songs, zum Beispiel das "Waldfest" mit dem herrlich deftigen Text von Doktor Diether Dehm alias Lerryn, alias D. Wilhelm. Sogar Ex-Partner

Thomas Friz ist zu hören. Letzteres rechtfertigt ein wenig die fette Cover-Zeile ZUPFGEIGENHANSEL ERICH SCHMECKENBECHER, die unter Umständen geeignet ist, alte Fans des legendären Duos auf eine falsche Fährte zu locken. *Aquarium* ist eine Art Rückschau auf 35 Jahre Lieder-



schaffen, aber kein 'Best of', denn solche Kompilationen enthalten eher selten bisher unveröffentlichte Stücke.

<sup>2</sup> **Rauchzeichen**. Schwalbach, 2. Auflage 2006 im Rahmen des Projekts "Rhythmus Global". bdpmtk@gmx.de.

# 29. Lahnsteiner Bluesfestival



Zwei Kinderlieder ("Laterne", "Alle meine Entchen") hat Schmeckenbecher mit neuen, aktuellen Texten versehen. Eine durchaus legitime Methode, die u. a. auch von Straßenmusikanten bevorzugt wird. Eine verraute Melodie ist sehr gut geeignet, einen mitteilenswerten Inhalt zu transportieren. "In all den Jahren" ist ein etwas melancholischer Rückblick, verständlich und typisch für Künstler jenseits der Fünfzig, originell der "Schwobaexpress", der griechisch beginnt und schwäbisch endet, "Schon wieder" ist ein engagiertes Lied gegen Neonazis, das "Windlied" ergreift berechtigterweise Partei gegen Atomkraftwerke, doch leider ist der Text stellenweise kaum zu verstehen. Das betrifft ebenfalls ein paar weitere Lieder des neuen Werkes.

Normalerweise könnte der interessierte Hörer nun zum obligatorischen Textheft greifen, doch das existiert bedauerlicherweise nicht. Stattdessen wird der Platz im Booklet gefüllt mit einem etwas albernen Selbstinterview zwischen Er & Ich = Erich. Nette Idee, doch der Abdruck der Texte wäre allemal sinnvoller gewesen.

Angenehm ins Gewicht fällt die musikalische Bandbreite der neuen CD. Von sanften Liedermachertönen bis hin zu vorwärts treibenden Rockklängen ist alles vertreten. Auch die Namen mancher Textautoren bürgen für Qualität: Theodor Kramer, Ekkes Frank, Wenzel, Steffen Mensching.

Diese wirklich hörenswerte CD ist durchaus empfehlenswert und – wie auch immer – ein Muss für alle Zupfgeigenhansel- bzw. Erich-Schmeckenbecher-Fans.

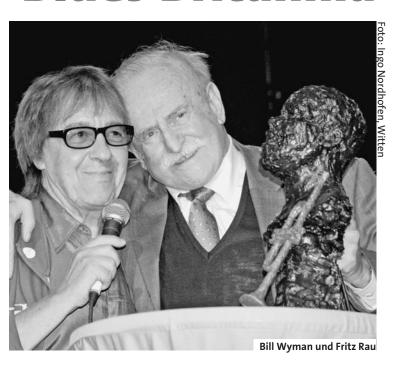
Kai Engelke

Erich Schmeckenbecher: Aquarium, 1 CD Polkmusik 003, Best. Nr.18525, www.polkart.de
Anmerkung der Redaktion: Der Song "Alle meine Aktien" auf dieser CD kletterte im November 09 auf Platz 3 der Liederbestenliste. www.liederbestenliste.dett

Schon beim letztjährigen Lahnsteiner Bluesfestival erwiesen sich die "Lahnstein Blues All Stars" – quasi die dortige Hauskapelle – für so manchen Zuhörer als heimlicher Höhepunkt der gesamten Veranstaltung, so überragend gut waren sie. Und obwohl das gesamte Personal der "Lahnstein Blues All Stars" inzwischen ausgetauscht wurde, hätte sich dieser Vorgang in diesem Jahr um ein Haar wiederholt, wäre da nicht … aber fangen wir ganz von vorne an.

Es galt zunächst einen Künstler musikalisch zu ehren, ohne den es den europäischen Blues vielleicht gar nicht gegeben hätte, jedenfalls nicht in seiner heutigen Form: Alexis Korner, manche nennen ihn den "Vater des weißen Blues", ein zutiefst bescheidener Mann, dabei ausgestattet mit einem überdurchschnittlichen Charisma. "Niemals konnte ich das wirklich spielen, was ich tief in meinem Innersten

# **Blues Britannia**





# 29. Lahnsteiner Bluesfestival



fühlte", hatte er einmal gesagt. Dabei bewies er ständig, dass alle technische Raffinesse nichts taugt, wenn es an tief empfundenem Gefühl mangelt. Alexis Korner war personifiziertes Blues-Feeling, und genau das ließ ihn so einmalig erscheinen.

Ist es zu gewagt, wenn ich die Behauptung ausspreche: Gleiches gilt für Abi Wallenstein? Jedenfalls zeigten die Verantwortlichen für das Lahnstein Bluesfestival, unter ihnen Fritz Rau und unser Freund Tom Schroeder, ebenfalls sehr viel Feingefühl, indem sie den Hamburger Ausnahme-Blueser Abi Wallenstein zum Hauptlaudator für Alexis Korner machten. Was für eine in sich ruhende, authentische, durch und durch freundliche Persönlichkeit! Nach und nach holte Abi Wallenstein seine musikalischen Mitstreiter auf die Bühne, darunter so außergewöhnliche Musiker wie Steve Baker (harp), Georg Schröter (piano), Martin Röttger (perc.) sowie die unverwüstliche Power-Sängerin Inga Rumpf. Und fast jeder verdeutlichte seine ganz persönliche Beziehung zum Altmeister Alexis Korner. Auch Gitarrist Manfred Häder (Frankfurt City Blues Band) spielte eine beeindruckende

Bluesgitarre, schmälerte allerdings seinen positiven Gesamteindruck durch einen selbstverfassten, etwas peinlichen Bluestext in deutscher Sprache auf Pennälerniveau.

Und dann passierte es: Oli Brown erklomm die Bühne. Ein schmales Hemd, ein Bürschchen, ebenso seine beiden Kollegen an Bass und Schlagzeug. Es ist nicht übertrie-

ben, wenn ich sage: Noch niemals habe ich eine so junge und gleichzeitig derart ausgereifte Musikerpersönlichkeit erlebt, wie diesen Bluesrocker Oli Brown aus England. Die Technik seiner Gitarre hat er längst hinter sich gelassen, bei diesem Musiker bilden instrumentale und emotionale Virtuosität und Authentizität eine nahezu unglaubliche Einheit voller Ausdruckskraft und Hingabe.

Vorn in der ersten Reihe in der Stadthalle Lahnstein saß der ehrwürdige Impresario Fritz Rau, inzwischen achtzig Jahre jung, dessen Verdienst es unter anderem ist, bereits in den Sechzigerjahren des vergangenen Jahrhunderts den Folk-Blues aus den USA nach Deutschland importiert zu haben, und er lauschte verzückt den Klängen des Blues-Youngsters aus England. Und Fritz Rau war es auch, der sich als Erster erhob, um dem jungen Musiker stehend seinen Respekt zu erweisen. Standing ovations, rauschender Beifall für Oli Brown, der die überschäumende Begeisterung des Publikums verlegen lächelnd entgegennahm.

"Der ist doch höchstens Anfang zwanzig", mutmaß-

# 29. Lahnsteiner Bluesfestival

te ich, worauf Folker-Fotograf Ingo Nordhofen korrigierte: "Der Junge ist neunzehn!" Phantastisch!

Auch Charmeur Mike Sanchez erwies sich als außergewöhnlicher Entertainer und Freude spendender Boogie-Woogie-Pianist, an dessen artistischem Minenspiel besonders die weiblichen Zuhörer ihren Spaß hatten. Sanchez – mehrfach ausgezeichneter "UK Keyboard Player Of The Year" – mischte mit seiner Gruppe The Portions die Halle weiter kräftig auf, da blieb niemand ruhig auf seinem Stuhl sitzen. Rock 'n 'Roll, Rhythm&Blues und Boogie-Woogie der allerfeinsten Sorte.

Dass der diesjährige Blues-Preis "Blues-Louis" ausgerechnet an den ehemaligen Bassisten der Rolling Stones, Bill Wyman, verliehen wurde, mag einige Zeitgenossen ein wenig verwundert haben. Wenn man sich aber verdeutlicht, dass die Rolling Stones nicht nur ihre beispiellose Weltkarriere als Bluesrock-Band begannen, sondern dass Bill Wyman darüber hinaus ein ausgewiesener Kenner der Bluesszene ist und zudem Verfasser eines im doppelten Sinne des Wortes schwergewichtigen Buches zur Geschichte des Blues, dann war die Entscheidung der Lahnsteiner Projektgruppe "Blues-Louis" goldrichtig. Bill Wyman ist ein würdiger Preisträger, der die Auszeichnung aus den Händen seines Freundes Fritz Rau entgegennahm.

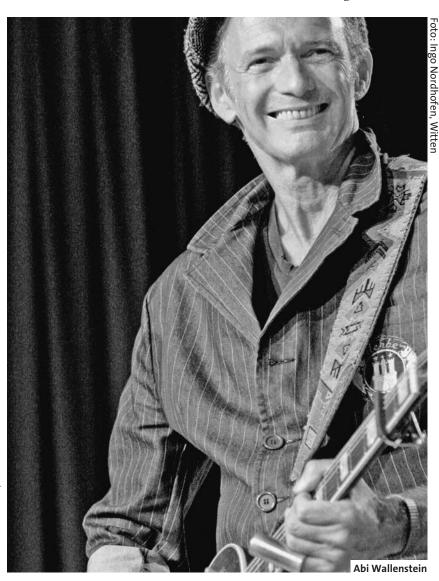
Bei dem anschließenden Konzert mit Bill Wyman & The Rhythm Kings ging es etwas ruhiger zu als bei den vorangegangenen Darbietungen – wie es sich halt für einen Bassisten alter Schule gehört. Lediglich die bezaubernde Sängerin Beverly Skeete und der

Gitarren-Altmeister Albert Lee sorgten für Temperament und Überschwang.

Wie hatte ich mich auf die angekündigte Legende Georgie Fame und dessen Hits "Yeh Yeh", "Rosetta", "Sunny" und "Bonnie & Clyde" gefreut. Leider trat Georgie Fame nicht auf – allerdings entschädigte die überragende Qualität der übrigen Darbietungen für diesen Verlust allemal mehr als genug.

Blues Britannia in Lahnstein 2009 war – und das kann ohne jede Übertreibung gesagt werden – ein Konzertereignis von Weltklasse.

Kai Engelke



<sup>1</sup> Bill Wyman: Blues – Geschichte, Stile, Musiker, Songs & Aufnahmen, Christian Verlag, München, 2002, ISBN 3-88472-52-4. Neuauflage bei Dorling Kindersley, München 2008.





### **Hoch-Zeiten**

Sa, 6. Februar 2010, 20 h	Jürgen Thelen & Partner: Theaterstück mit Bellman, Musik & Zauberei*
So, 7. Februar 2010,13 h	Eduard-von Winterstein-Theater aus Annaberg-Buchholz: "Da ich bin, so will ich leben"*

\*In Kooperation mit der Heinrich Böll Stiftung Rheinland-Pfalz

Oss Kröher: Ein Liederleben
Autorenlesung mit Liedern.
ABW-Mitgliederversammlung Siehe Seite 3.
Demokratisch - Rechts - Antidemokratisch Siehe Seite 40. In Kooperation mit der Heinrich Böll Stiftung RLP
Zweiter PRS-SingeWorkshop mit Annika & Stefanie. Siehe Seite 24
Pfingsten
Internationales Liederfest, Siehe Seite 17
Wir feiern die Jubilare des Jahres 2010 und das Richtfest Mohrihaus
Elfter Peter-Rohland-Singewettstreit
Vierter PRS-SingeWorkshop mit Kerstin & Plauder

#### Sitzungstermine des Verwaltungsrates:

Nächster Termin: 20. Februar 2010, 17 Uhr Weitere Termine bitte beim Verwaltungsrat oder auf der Waldeck erfragen. Siehe auch burg-waldeck.de.

#### Letzte Meldung:

"Heut morgen erreicht mich der Anruf, dass Eike Rüdiger Hagmann, genannt "Klonte", heute morgen verstorben ist. *Uller, 7. 11. 09*"

# **Impressum**

Das KÖPFCHEN ist das Mitteilungsblatt der Arbeitgemeinschaft Burg Waldeck e.V., 56920 Dorweiler, Tel. 06762/7997, Fax. 6201

Es erscheint vierteljährlich und wird von Mitgliedsbeiträgen finanziert.

#### Auflage: 600

Mitglieder erhalten das KÖPFCHEN kostenlos. Interessierte Nichtmitglieder können es unter www.burg-waldeck.de abrufen oder zum Preis von 20 Euro pro Jahr abonnieren.

#### Überweisung an

KSK Rhein-Hunsrück Zweigstelle Kastellaun BLZ 56051790 Kto-Nr. 012/113643 oder Barzahlung auf der Waldeck

#### Redaktion

Gisela Möller-Pantleon ("GMP") Vogelsangstraße 81/2 70197 Stuttgart Tel. 0711/634230, Fax 638860 E-Mail koepfchen@burg-waldeck.de

#### Akquisition, Bilder, Vertrieb

Klaus Peter Möller (molo)

#### Layout und Satz

Kathy Otto (kathy\_xy @ gmx.de)

Wir freuen uns über eingesandte Beiträge, weisen jedoch darauf hin, dass das *Köpfchen* auf ehrenamtlicher Basis erstellt wird und dass keine Honorare bezahlt werden können. Beiträge bitte möglichst auf Diskette, CD-Rom oder per E-Mail an die Redaktion.

Für den Inhalt der namentlich gekennzeichneten Beiträge sind die Autoren verantwortlich.

#### arbeitsgemeinschaft♥♥ RURG WALDECK E

56290 Dorweiler Kreissparkass Telefon (06762) 7997 Zweigstelle Ka Telefax (06762) 6201 Konto 012/1130 burgvogt@burg-waldeck.de BLZ 560 51790 www.burg-waldeck.de

Kreissparkasse Rhein-Hunsrück Zweigstelle Kastellaun Konto 012/113 643 RL 7 560 517 90

Als gemeinnützig anerkannt. Mitglied des deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverbandes.

#### Allerletzte Meldung:

20.2.2010, 20-21 Uhr SWR 2 Funkfeature Die Liebe und das Singen, die lassen sich nicht zwingen. Hein & Oss Vom Volkslied zum Folksong